Sei gut, Mensch.

Tätigkeits-bericht 2020

Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.

caritas

Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.
Häutebachweg 5
57072 Siegen
www.caritas-siegen.de

Inhalt

Vorwort 4
Rückblick 6
Mit Engagement und Tatkraft durch die Krise 6
Young Caritas 8
Die Welt ein bisschen besser machen 9
Koordination 10
Konzertierte Nächstenliebe 10
Caritasrat 12
Mitarbeitende entlasten – Unternehmen stärken 12
Delegiertenversammlung des Caritasrats 13
Verwaltung 14
Komprimierte Gewinn- und Verlustrechnung 14
Organigramm 15
Altenhilfe 16
Vertrauensvolle Gespräche auf Augenhöhe 16
Hand in Hand – individuell und bedarfsgerecht 17
Hilfe dort, wo sie gebraucht wird 18
Multiplikatoren vor Ort 20
Kontakt und Austausch auf Siegerländer Platt 22
„Wir holen jeden dort ab, wo er steht“ 23
Ganzheitlich und individuell 24
Kindergarten 26
Vertrauen, Raum und Zeit 26
Ein offenes Ohr für Familien 28
„Wir helfen Kindern beim Wachsen“ 30
„Wir fühlen uns sehr wohl!“ 32
Beratungsdienste 34
Gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Orientiertung 34
Eine Zeichnung für den guten Zweck 37
Den Blick einfach mal auf sich selbst lenken 38
Perspektiven auf ein schuldenfreies Leben 39
Ermutigende Worte über den Balkon 40
Mitarbeitendevertretung 42
Konstruktiv und respektvoll 42
Presse 44
Adressen 48

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Interessierte an der Caritasarbeit,

die Kampagne und das Jahresmotto „Sei gut, Mensch“ des Deutschen Caritasverbandes waren im Jahr 2020 aktueller als erwartet.

Unsere Gesellschaft, Kirchengemeinden und Kommunen brauchen das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, ihre Perspektiven und starke zivilgesellschaftliche Organisationen wie die Caritas, die darauf drängen, dass der Mensch bei politischen Entscheidungen im Mittelpunkt steht.

„Not sehen und handeln“: Das Motto des Deutschen Caritasverbandes bringt auf den Punkt, was Mitmenschlichkeit ausmacht. Menschen sind im Laufe ihres Lebens immer wieder auf Hilfe angewiesen – ganz besonders in Krisen und (vermeintlich) ausweglosen Situationen. Wer Solidarität lebt und danach handelt, verändert nicht nur das Leben eines Menschen, er bewegt weit mehr. Und wir folgen in Siegen-Wittgenstein mit unserer Ergänzung „Caritas – tut gut!“ – sowohl ehrenamtlich als auch hauptberuflich.

Dass unsere Hilfen, Angebote und Ideen auch auf Ablehnung stoßen können, wissen wir leider. Nicht umsonst wurde „Gutmensch“ zum Unwort des Jahres 2015, dem Jahr der Flüchtlingskrise, gewählt, spielte der Begriff doch eine mehr als unrühmliche Rolle in den politischen Diskussionen. Die Caritas hat 2020 einen Akzent dagegengesetzt und den Begriff auf seine Wurzel reduziert: „Sei gut, Mensch!“

Unsere Gesellschaft braucht mutige und aktive Menschen, gerade hier vor Ort. Ob beim Thema Flucht und Asyl oder noch aktueller im Rahmen der Pandemie und allen großen Herausforderungen für unsere Gesellschaft. So nehmen wir bereits heute wahr, wie die Themen Armut und Teilhabe durch die Pandemie an Bedeutung gewinnen und eine aktive Gesellschaft brauchen. Das Engagement für Schwache, Arme oder Kranke, die keine Lobby haben, ist wichtig und weder dumm noch naiv.

In unserem Verband engagieren sich derzeit rund 200 Mitarbeitende beruflich – und viele tun das ehrenamtlich, indem sie ihre Zeit beim Mittagstisch, im Stadtteilbüro oder bei der Arbeit mit Geflüchteten investieren. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für unser Zusammenleben.

Ich möchte mich mit diesem Vorwort zu unserem Tätigkeitsbericht 2020 ganz herzlich bei all jenen bedanken, die Caritas im vergangenen Jahr ein Gesicht geben haben und der Aufforderung „Sei gut, Mensch!“ nachgekommen sind. Der vorliegende Bericht gibt einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben unserer Arbeit in Siegen-Wittgenstein und lädt ein zum Mitmachen.

Mit Engagement und Tatkraft durch die Krise

Der Caritasverband Siegen-Wittgenstein im Jahr 2020 – ein kurzer Rückblick

Wir alle werden das Jahr 2020 als das erste Corona-Jahr in Erinnerung behalten. Auch den Caritasverband und alle anderen Strukturen hat Corona im vergangenen Jahr gezwungen, bewährte Wege zu verlassen und sich auf neue Herausforderungen einzulassen. In der Beratung, der Pflege, in den Kindertagesstätten oder der Verwaltung – seit März 2020 mussten wir uns zahlreichen Herausforderungen und Veränderungen stellen.

Noch vor Corona gab es zum Jahresbeginn einen Wechsel im Sekretariat des Vorstandes, was einer echten Zäsur gleichkam. Martina Becher, die fast 20 Jahre Stimme und Gesicht des Büros war, hat sich einer neuen Aufgabe im Bereich des Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz zugewandt. Ihre Nachfolge hat Lena Schneider angetreten, die ihre Berufsausbildung im Caritasverband Olpe absolviert hat.

Ziemlich genau zum ersten Lockdown, am 13. März 2020, konnten wir den Spatenstich für den Neubau unserer Kita in Niederdielfen feiern. Als Investor trat dankenswerterweise der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) auf, der das Gebäude mit der Firma Alho in einer Modulbauweise errichtet hat und nun Platz für vier Gruppen Kita bietet. In Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchengemeinde Herz Jesu in Niederdielfen konnte ein guter Baugrund neben dem Pfarrhaus zur Verfügung gestellt werden, der für einen günstigen Erbbauzins gepachtet wurde.

Nach nur fünf Monaten Bauzeit war die Kita fertiggestellt und konnte von den Kindern in Betrieb genommen werden, die bereits ein ganzes Jahr im Pfarrheim im Inselweg in Oberstdorf versorgt wurden. Im Rahmen einer corona-konformen Andacht und einer anschließenden Segnungsfeier durch Pfarrer Uwe Wiesner wurde das Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Die erste große Corona-Welle, die unser Land

erfasste, hat vor allem unsere Angebote für die Schwachen und Kranken getroffen. Ein Mangel an Masken, Handschuhen und Kittel hat unseren Pflegekräften massive Probleme verursacht und den Verband vor große Herausforderungen gestellt. Dank der großen Unterstützung aus der Gesellschaft konnten hunderte von Masken an unsere Pflegekräfte, Patienten, ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitenden, Patienten und Kunden unserer Angebote ausgegeben werden. Aus heutiger Sicht mag einem die Sicherheit durch die Alltagsmasken etwas fragwürdig vorkommen, ich glaube aber, dass es einen ganz wichtigen und solidarischen Akt darstellte, die Masken aus Stoff allen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dank der Unterstützung von Vereinen, Caritaskonferenzen und Mitarbeitenden konnten wir im Frühjahr 2020 mehr als 1.000 „Communitymasken“ ausgeben.

Corona hat auch auf die Situation in der Pflege und die schwierigen Situationen in den Pflegeeinrichtungen, in der Tagespflege und den Pflegediensten hingewiesen – ein Arbeitsfeld, dass zuvor gerne ausgeblendet wurde. Auch wir haben erlebt, dass Pflegekräfte keine frei verfügbare Ressource sind, sondern dass wir uns alle darum bemühen müssen, Menschen für diesen wichtigen Beruf zu begeistern und zu qualifizieren.

Wir haben schon vor Corona im Jahr 2019 konkrete Schritte unternommen, um mehr junge Menschen auszubilden, uns in der Ausbildung als Kooperationspartner mit anderen Einrichtungen zu engagieren und gleichzeitig an der Arbeitgebermarke „Caritas“ zu arbeiten.

Wir wissen, dass bei allen Unwägbarkeiten und Schwierigkeiten die Arbeits- und Rahmenbedingung in der Caritas doch deutlich besser sind als in vielen privaten Pflegediensten und Einrichtungen. Daher hat sich der Caritasverband mithilfe einer Arbeitsgruppe als familienfreundliches Unternehmen zertifizieren lassen und hier ein sprechendes Audit absolviert.

FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN
Siegen-Wittgenstein / Olpe

Daneben arbeitet der Caritasverband aktiv mit der Kampagne „Die besten Jobs im Siegerland“ daran, weitere Fachkräfte für die Arbeit im Bereich der Pflege und der Kindertagesstätten zu gewinnen. Es mag sich für den einen oder anderen sehr selbstbewusst anhören, dass die Caritas behauptet, die besten Jobs im Siegerland zu haben, aber wir haben unsere Mitarbeitenden befragt, die von sich aus in sehr hohem Maße an der Aktion teilnehmen und mit ihren ganz persönlichen Aussagen klarstellen, warum sie den besten Job im Siegerland haben. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Zum Jahresbeginn 2020 konnte unser Projekt „youngcaritas“ seine Arbeit aufnehmen, um neue Wege bei der Gewinnung von jüngeren ehrenamtlichen Mitarbeitenden auszuprobieren. Durch die Pandemie konnten viele geplante Inhalte noch nicht umgesetzt werden, jedoch entstanden durch die große Not viele Möglichkeiten für Unterstützung und Hilfe von Bedürftigen. Mehr dazu finden Sie in unserem Bericht.

Leider musste sowohl das Sommerfest als auch die Weihnachtsfeier für unsere Mitarbeitenden ausfallen. Wir bedauern dies sehr, da

gerade nach einem solch anstrengenden Frühjahr und einem sehr anstrengenden Herbst ein gemeinsamer Termin eine gute Gelegenheit gewesen wäre, unseren Mitarbeitenden zu danken, das Miteinander zu stärken und unsere Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen.

Nach fast 30 Jahren hat uns im Dezember Thomas Weber als Leiter der Tagespflege Eremitage und Bereichsleiter für die Tagespflege in den Ruhestand verlassen. Im Rahmen einer kleinen, corona-konformen Feier haben wir ihm für sein Engagement in der Region herzlich gedankt und ihm das Beste für seine Zukunft gewünscht. Thomas Weber hat zusammen mit seinem Team die Tagespflege Eremitage aufgebaut und in der Region bekannt gemacht. Die Tagespflege auf der Eremitage war die zweite im Erzbistum Paderborn überhaupt und ist im Kreis Siegen-Wittgenstein nach wie vor eine der größten und bekanntesten Tagespflegen.

Durch den Abschied von Thomas Weber hat der Caritasverband nun seine Geschäftsleitungsebene neu organisiert. Neben Andrea Fischer als Verwaltungsleitung, Iris Dittmann als Leitung für die beratenden Dienste und Anne Büdenbender als Fachbereichsleitung der Kindertagesstätten konnte der Verband Charlotte Boes als Fachbereichsleitung für den Gesamtbereich der Altenhilfe „Mobile- und Tagespflege“ gewinnen.

Ich wünsche allen viel Spaß bei der Lektüre unseres Tätigkeitsberichtes.

Bitte bleiben Sie gesund.

Matthias Vitt

Die Welt ein bisschen besser machen

youngcaritas macht sich für Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit stark

Studien belegen, dass Jugendliche eine große Bereitschaft zeigen, sich in Schule, Verein und Gemeinwesen zu engagieren. „Die Welt ein kleines bisschen besser machen“ – das ist der Wunsch vieler junger Menschen. „Taten wirken – mach mit!“, lautet deshalb das Motto der Initiative youngcaritas, die junge Menschen deutschlandweit an 70 Standorten zum Mitmachen bewegten will – seit 2020 auch in Siegen.

„Jugendliche wollen sich engagieren, fühlen sich aber schlecht informiert, wo und wie sie dies tun können. Hier setzt youngcaritas an – als eine Art Plattform, die jungen Menschen Engagement-Ideen aufzeigt“, berichtet Anne Ploch, die beim Caritasverband Siegen-Wittgenstein für das Projekt verantwortlich zeichnet. „Einen youngcaritas-Standort in Siegen zu initiieren und zu etablieren verstehen wir als Weg, um jungen Menschen in unserer Region Raum für eigene Ideen und Kreativität zu geben. Mit youngcaritas wollen wir erfahrbar machen, dass soziales Engagement auch bei geringem Arbeitsvolumen erbracht werden kann und dass das Mitwirken eine wertvolle und sinnstiftende Erfahrung ist“, so Anne Ploch.

„Im Zuge der Corona-Pandemie haben wir viele verschiedene youngcaritas-Aktionen ins Leben gerufen – etwa ‚Kauf eins mehr‘, ‚Herzenspost‘ und ‚#platzfürtoleranz‘. Es haben sich viele junge Menschen gemeldet, die sich engagieren wollten. Somit ist youngcaritas Siegen bereits im ersten Jahr sehr gut angelaufen.“ Seit März 2020 unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene etwa den Mittagstisch „Guten Appetit“, bei dem Ehrenamtliche Essen und Getränke an bedürftige Menschen ausgeben. Da das ursprüngliche Ehrenamtsteam größtenteils zur Risikogruppe zählt und aufgrund der Pandemie pausieren musste, sprangen kurzerhand junge Ehrenamtler ein. Der Caritasverband Siegen-Wittgenstein hat für das herausragende Engagement in der Corona-Krise die Auszeichnung „Helden in der Krise“ erhalten. Insbesondere die youngcaritas-Aktivitäten der jungen Freiwilligen rund um den Mittagstisch „Guten Appetit“ und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit war bei der KI-basierten Untersuchung von 400 Millionen Webseiten im deutschsprachigen Internet positiv aufgefallen.

Im Jahr 2020 haben sich 16 Jugendliche und junge Erwachsene für den Mittagstisch eingesetzt, weitere vier Ehrenamtliche haben „hinter den Kulissen“ beim Kurzfilm „Was gibt´s heute?“ mitgewirkt. Zwölf Jugendliche haben sich an der Aktion „#platzfürtoleranz“ beteiligt und etliche Kinder und Jugendliche haben sich im Rahmen der Aktion „Herzenspost“ engagiert. „Mit youngcaritas Siegen setzen wir uns für Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit ein. Das gute Miteinander in der Gesellschaft ist uns wichtig und dafür packen alle Engagierten mit an. Sobald wie möglich wollen wir auch an Schulen und an der Uni präsent sein und dort beispielsweise Aktionen rund um das Thema ‚Armut‘ anbieten“, kündigt Anne Ploch an.

Konzertierte Nächstenliebe

Caritas-Koordination bündelt Dienste und Initiativen zu einem Strang

Die Solidarisierung der Menschen mit den Schwachen und Armen der Gesellschaft fördern – das ist das erklärte Ziel des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein, des Erzbischöflichen Generalvikariats und der Pastoralen Räume im Dekanat Siegen. Dafür, dass die gemeinsamen Bestrebungen konzertiert in eine Richtung laufen, sorgt die Caritas-Koordination. Ihr Aufgabe ist es, die verschiedenen caritativen Initiativen und Dienste zu unterstützen und miteinander zu verknüpfen.

„Wir arbeiten an der Schnittstelle von Caritas und Pastoral und wirken an der caritativen Durchdringung der Seelsorge im Sinne der Enzyklika ‚Deus caritas est' mit", berichtet Anne Ploch, Leiterin der Caritas-Koordination. „Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Umsetzung des ‚Zukunftsbildes im Erzbistum Paderborn', des pastoralen Arbeitsprogramms ‚Perspektive 2014' und ‚PP 2020' im Erzbistum Paderborn sowie des Diözesanen Weges ‚Erzbistum Paderborn 2030+'."

Ein anschauliches Beispiel für die Solidarisierung mit Menschen, die von Armut betroffen oder bedroht sind, ist das Kooperationsprojekt „Mittagstisch Guten Appetit". Hier erhalten Bedürftige an drei Tagen pro Woche eine warme und gesunde Mittagsmahlzeit sowie Kaffee, Tee und Wasser für nur einen Euro. Dank des Einsatzes vieler Ehrenamtler war es möglich, den Mittagstisch durchgängig auch während der Corona-Krise anzubieten. „Nachdem vorübergehend nicht mehr alle Ehrenamtlichen, die eigentlich bei der Essensausgabe helfen, mitarbeiten konnten, weil sie zur Risikogruppe zählten, haben sich sehr schnell Jüngere bereit erklärt, diese Aufgaben zu übernehmen", erinnert sich Anne Ploch. Auch über die Essensausgabe hinaus hätten sich sehr viele Menschen solidarisch mit den Gästen des Mittagstischs gezeigt und etwa Lebensmittel, Hygieneartikel, Geschenke oder Geld gespendet. Im Jahr 2020 seien so insgesamt 3.259 Mahlzeiten ausgegeben worden – nach 1.845 Mahlzeiten im Jahr 2018. „Diese Entwicklung zeigt, dass unser Angebot bedarfsgerecht ist und die Zahl der Gäste durch die Corona-Pandemie noch weiter zugenommen hat!".

Als Caritas-Koordinatorin leitet Anne Ploch das Ehrenamtsteam, übernimmt den Großteil der organisatorischen Aufgaben, macht Öffentlichkeitsarbeit und organisiert Veranstaltungen wie den „Sommertisch" und das „Adventscafé". Zu ihrem Tagesgeschäft zählt es aber auch, sich mit dem Regionalarbeitskreis der Caritaskonferenzen, dem Dechanten und dem Dekanatsteam, der Dekanatspastoralkonferenz und anderen Gremien zu vernetzen und zusammenzuarbeiten, um beispielsweise soziale Herausforderungen aufzugreifen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. „Überall dort, wo sich Haupt- und Ehrenamtliche für ihre Mitmenschen engagieren, wird Nächstenliebe gelebt und spürbar – sei es in gemeindlichen Initiativen, in caritativen Einrichtungen und Diensten oder anderen sozial-caritativen Initiativen."

Im Jahr 2020 wurde die Fachkonferenz für Caritas im Dekanat neu besetzt. Zudem haben im Pastoralen Raum Wittgenstein eine neue Vorsitzende sowie zwölf neue Ehrenamtliche ihre Arbeit in der CKD St. Petrus und Anna (Bad Laasphe) aufgenommen. „Das ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit", hebt die Caritas-Koordinatorin hervor. „Für die Jahre 2021 und 2022 wünsche ich mir, den Austausch mit den einzelnen Pastoralen Räumen, das heißt mit den Pastoralteams, CKD-Gruppen und anderen (sozial-)caritativen Initiativen zu intensivieren. Ich biete dem Pastoralen Raum Siegen-Freudenberg bei der Erstellung der Pastoralvereinbarung meine Mitarbeit an, um die Entwicklung des Handlungsfeldes ‚Caritas & Weltverantwortung' zu unterstützen und zu begleiten. Ich erhoffe mir konkrete Projekte und Aktionen als Antworten auf die sozialen Fragen der jeweiligen Sozialräume, gerne auch in Kooperation mit youngcaritas Siegen. Außerdem wünsche ich mir eine weitere Zusammenarbeit auch mit außerkirchlichen Initiativen und Zielgruppen, um noch mehr Menschen die Caritas als mögliches Engagementfeld für soziales und auch politisches Handeln näherzubringen."

Mitarbeitende entlasten – Unternehmen stärken

Caritas-Unternehmensservice Südwestfalen ist kompetenter Ansprechpartner für viele Sorgen und Nöte

Mit dem Caritas-Unternehmensservice Südwestfalen (CUS) liefern der Caritasverband Siegen-Wittgenstein und der Caritasverband für den Kreis Olpe Firmen und ihren Mitarbeitenden kompetente Unterstützung bei der Bewältigung vielfältiger gesundheitlicher und sozialer Schwierigkeiten. Unternehmen, die einen Kooperationsvertrag mit dem CUS abschließen, profitieren von einer ganzen Reihe hilfreicher Services und Unterstützungsangeboten.

„Der CUS bietet den Firmen unter anderem eine telefonische Beratung per Hotline an. Je nach Thema der Anfrage oder der Dringlichkeit der Notsituation werden Hilfesuchende direkt an den passenden Ansprechpartner weiter verwiesen“, berichtet Tanja Kraus vom CUS. Beratung und Hilfestellungen gibt es etwa zu sozialen Themen wie Pflege, Schulden, Sucht und Fragen der Erziehung. „Ein typisches Beispiel ist ein Mitarbeitender, der einen nahen Angehörigen hat, der von heute auf morgen auf pflegerische Betreuung angewiesen ist. Wenn sich der Mitarbeitende mit der Situation überfordert fühlt, beeinträchtig diese Belastung auch seine Arbeitsfähigkeit. Hat sein Arbeitgeber eine Kooperation mit dem CUS, kann der Angestellte die Hotline anrufen. Hier bekommt er von der entsprechenden Fachabteilung Hilfestellungen und kann mögliche weitere Schritte absprechen“, erklärt Tanja Kraus. In Kooperation mit dem CUS-Standort Olpe bietet der CUS Südwestfalen zudem auch Führungskräften die Möglichkeit, sich zum Umgang mit Krisensituationen zu informieren.

„Für Unternehmen gibt es viele gute Gründe, mit dem CUS zu kooperieren. So trägt etwa die attraktive Unterstützungsleistung zur Mitarbeitendegewinnung und -bindung bei. Zudem verringern frühzeitige Unterstützung und Prävention die überlastungs- und familienbedingten Ausfallzeiten“, so Tanja Kraus. Die externe Beratung der Mitarbeitenden könne zudem als Modul des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) angerechnet werden. Gleiches gelte für die Gespräche im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM). „Betriebe, die einen Kooperationsvertrag mit dem CUS abschließen, zeigen sich als sozialverantwortlicher Arbeitgeber und profitieren von der Caritas als regionalem und vernetztem Partner mit schnellen Kontakten ins Hilfesystem. Bei uns finden Menschen mit ihren Sorgen und Nöten kompetente Ansprechpersonen und umfassende Hilfsangebote. Dass Unternehmen dieses Angebot für ihre Mitarbeitenden vorhalten, ist ein Zeichen der Fürsorge und Verantwortungsübernahme!“

Delegiertenversammlung des Caritasrats

Hubert Berschauer und Christoph Ewers in ihren Ämtern bestätigt

Neuwahlen standen im Zentrum der Delegiertenversammlung des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein, die während der Corona-Pandemie unter Einhaltung der geltenden Hygienebestimmungen erstmals in der St. Josephskirche in Weidenau stattfand.

Nach vielen Jahren des persönlichen Einsatzes für den Caritasrat haben sich Marlies Schindler und Tanja Wagener nicht mehr für eine Funktion im Caritasrat zur Wahl gestellt. Als Vorsitzender des Caritasrates dankte Hubert Berschauer beiden ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement. Anschließend wählten die Delegierten Claudia Reiberg, Reinhard Biehl und Helmut Angst neu in den Caritasrat. Außerdem wurde Hubert Berschauer im Amt des Vorsitzenden und Christoph Ewers in der Position seines Stellvertreters bestätigt.

In den zurückliegenden Jahren sei die Leitungsstruktur des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein sukzessive modernisiert und neu aufgestellt worden, berichtete Anne Ploch, Caritaskoordinatorin im Dekanat Siegen. Ferner habe der Verband großen Wert auf eine gestärkte Zusammenarbeit mit den örtlichen Kirchengemeinden und den pastoralen Strukturen gelegt. Auch habe der Verband eine Vielzahl neuer Angebote entwickeln und etablieren können – unter anderem in den Bereichen Kita, Mobile Pflege und Tagespflege, so Anne Ploch, die den Delegierten außerdem Arbeit und Ziele der youngcaritas vorstellte.

Komprimierte Gewinn- und Verlustrechnung

des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein für 2020

	2020	2019	Veränderung zum VJ	in %
Umsatzerlöse	6.758.060,42 €	5.377.985,44 €	1.380.074,98 €	
sonstige betriebliche Erträge	1.068.234,57 €	664.541,94 €	403.692,63 €	61
Materialaufwand	435.152,43 €	271.014,10 €	164.138,33 €	61
Personalaufwand	5.771.979,09 €	4.750.329,84 €	1.021.649,25 €	22
Abschreibungen	223.016,56 €	179.116,19 €	43.900,37 €	25
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.148.962,06 €	924.338,01 €	224.624,05 €	24
sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.494,60 €	779,39 €	715,21 €	92
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.836,25 €	776,15 €	1.060,10 €	
Ergebnis nach Steuern	246.843,20 €	- 82.267,52 €	329.110,72 €	
sonstige Steuern	74,00 €	3.954,00 €	- 3.880,00 €	
Jahresergebnis	246.769,20 €	- 86.221,52 €	332.990,72 €	

Das Geschäftsjahr 2020 startete wie gewohnt und wurde ab März durch Corona aus den bekannten und geplanten Bahnen geworfen. Eine für alle neue Situation trat ein und stellte den Verband vor immer neue Herausforderungen.

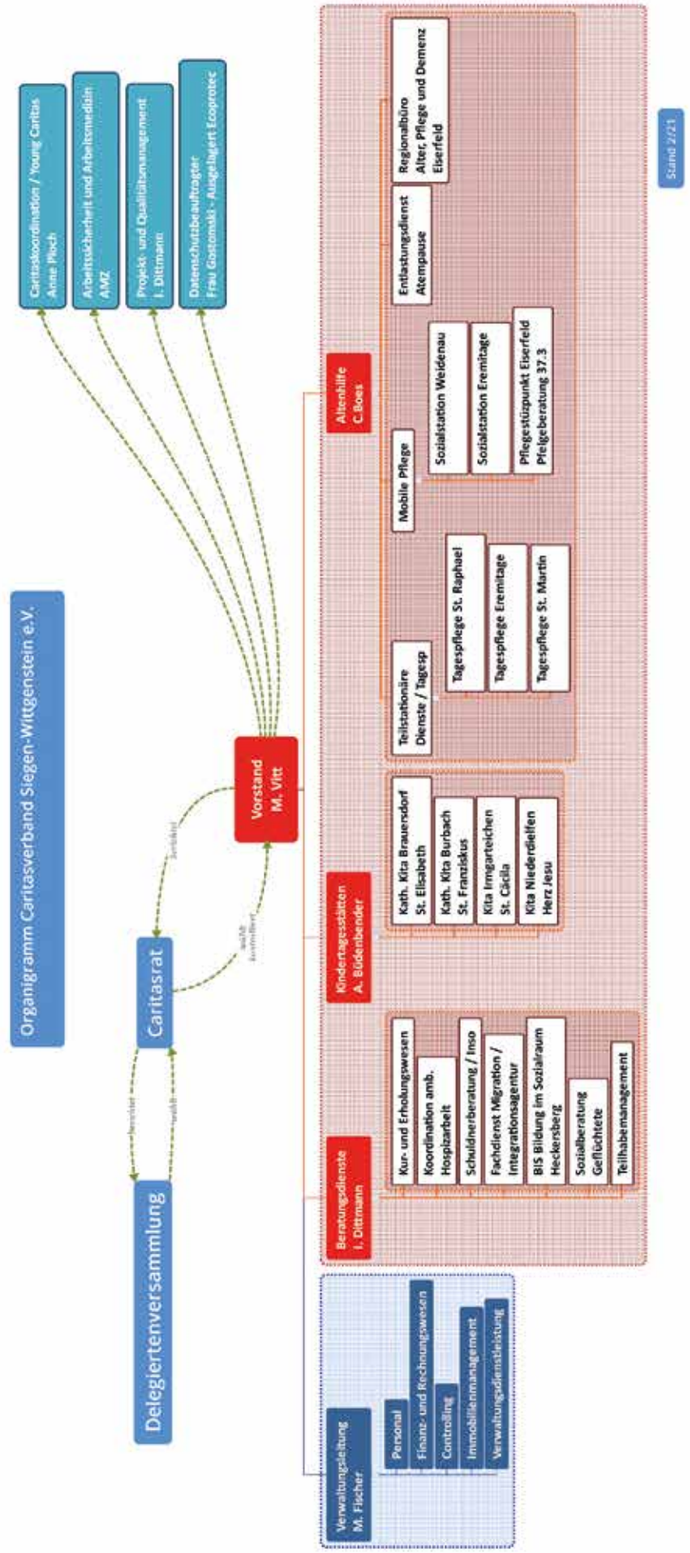
Die Corona-Pandemie hatte plötzlich die volle Aufmerksamkeit und alle wurden immer wieder zum Handeln und Umdenken gezwungen. Teilweise führten wöchentliche Änderungen in Verordnungen zu völlig neuen Strategien oder gerade eingestielte Veränderungen wurden wieder zurückgenommen.

Dennoch war das Geschäftsjahr unabhängig von Corona voll im Gange und musste ebenfalls professionell bearbeitet werden. Trotz zeitweiser Schließung der Tagespflegen bis Juni 2020 konnten die Umsatzeinbußen über den Rettungsschirm in den pflegenden Diensten kompensiert werden. Auch die vorübergehende Schließung der Kitas wurde durch die fortgeführte Finanzierung durch das Land NRW aufgefangen.

Der Jahresumsatz stieg im Jahr 2020 um 1,3 Millionen Euro. Die Ursache für das Wachstum liegt vor allem bei der neuen und größeren Kita in Niederdielfen und der Tagespflege in Eiserfeld sowie bei einzelnen Projekten, die durch das Land NRW oder den Bund finanziert werden. Trotz aller Schwierigkeiten konnte der Verband ein gesundes Wachstum verzeichnen und zählt mittlerweile 208 Mitarbeitende. Die Aufstockungen im Personalbereich sowie die tarifliche Anpassung der Gehälter hat die Personalkosten um 1,02 Millionen Euro auf nun 5,77 Millionen Euro ansteigen lassen. Aufgrund der strukturellen Maßnahmen der letzten Jahre und der stetig tollen Arbeit aller Mitarbeitenden steht für 2020 ein positives Jahresergebnis in Höhe von 246.769,20 Euro zu Buche. Im Jahresergebnis ist ein Nachlass in Höhe von 200.000 Euro berücksichtigt, sodass man real von einem Ergebnis in Höhe von 46.769,20 Euro ausgehen kann.

Organigramm

des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein für 2021



Vertrauensvolle Gespräche auf Augenhöhe

Entlastungsdienst Atempause bildet weitere Helfer aus

Pflegende Angehörige entlasten und Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf individuell zur Seite stehen – das hat sich der Entlastungsdienst Atempause auf die Fahne geschrieben. Im Jahr 2020 haben zwölf Mitarbeitende 52 Klienten in insgesamt 1.636 Einsätzen betreut. Dabei waren vor allem die Monate im Frühjahr von den strengen Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie geprägt.

„Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 konnten nur wenige Angebote realisiert werden“, erinnert sich Andrea Fischer, Leiterin des Entlastungsdienstes Atempause. Diese hätten zudem nicht – wie sonst üblich – bei den Klienten zuhause stattfinden können. „Im Wesentlichen haben wir in dieser Zeit Hilfe bis zur Haustür angeboten – etwa Einkaufsdienste. Mit den entsprechenden Hygienemaßnahmen konnte die Betreuung vor Ort im Mai dann glücklicherweise wieder aufgenommen werden. Sowohl unsere Klienten als auch unsere Mitarbeitenden waren dankbar, dass ein Stück Normalität in ihr Leben zurückkehrte“, berichtet Andrea Fischer. Bei den oft längeren Begleitungen komme es nicht selten zu einer sehr vertrauensvollen Basis, bei der die Klienten die Möglichkeit schätzten, sich auch außerhalb von Familie und Freunden auszutauschen und wertgeschätzt zu fühlen. „Oftmals werden sehr vertraute Gespräche geführt. Unsere Mitarbeitende versehen ihren Dienst mit viel Liebe und Fürsorge. Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Klienten bestätigen uns immer wieder, wie wichtig unser Dienst ist!“

Als Teil des Gemeindenahen Verbunds Atempause zählt es auch zu den Aufgaben des Entlastungsdienstes, Fortbildungen anzubieten. Diese werden nicht nur für die eigenen Helfer, sondern für den gesamten Verbund angeboten. Anfang des Jahres 2020 etwa fand die Fortbildung „Beschäftigungsmöglichkeiten“ statt, die auf große Resonanz stieß. Für dieses Jahr hat sich der Entlastungsdienst Atempause vorgenommen, noch mehr Menschen von dem großen Wert zu überzeugen, den es hat, sich als Helfer ausbilden zu lassen.

Hand in Hand – individuell und bedarfsgerecht

Caritas-Sozialstation bietet verlässliche Hilfe im Alltag

Zusammenhalt und Nächstenliebe werden in der Caritas-Sozialstation groß geschrieben. Unter Berücksichtigung der neuesten fachlichen Erkenntnisse pflegen und betreuen die Mitarbeitenden alte und kranke Menschen in ihrer häuslichen Umgebung – individuell und bedarfsgerecht.

„Das Aufgabengebiet der Caritas-Sozialstation Siegen umfasst die Bereiche Grund- und Behandlungspflege, Ambulante Palliativpflege, Hauswirtschaftliche Hilfen, Tagesbetreuung und Serviceleistungen wie etwa Einkaufdienste“, erklärt Gabriele Klein, Leiterin der Sozialstation Weidenau. Die Beispiele für Menschen, die in eine Versorgungssituation kommen, seien vielfältig. „Wir haben etwa eine 100-jährige Klientin, die allein in ihrer Wohnung lebt, die sie allerdings nicht verlassen kann, da sie in der zweiten Etage liegt. Sie bekommt morgens und abends Hilfe bei der Medikamenteneinnahme, dem Anziehen der Kompressionsstrümpfe sowie beim Herrichten des Frühstücks und des Abendessens. Sowohl die Rezepte und Medikamente als auch die Lebensmittel werden durch Mitarbeitende der Sozialstation besorgt“, berichtet Gabriele Klein. Zusätzlich wird die Dame bei der hauswirtschaftlichen Versorgung, beim Reinigen der Wohnung und Waschen der Wäsche unterstützt. „Wir sorgen außerdem für Abwechslung in ihrem Alltag: Um Einsamkeit zu vermeiden, erhält sie regelmäßig Besuche durch eine unserer Alltagsbegleiterin. Alle Mitarbeitende aus den unterschiedlichen Aufgabenbereichen arbeiten Hand in Hand und sprechen sich untereinander ab, um eine bestmögliche Versorgung der Klientin zu gewährleisten. So kann sie auch in ihrem hohen Alter noch in ihren eigenen vier Wänden leben.“

Ein Highlight der Arbeit in 2020 sei der gute Zusammenhalt zwischen Klienten, ihren Angehörigen und den Mitarbeitenden der Sozialstation gewesen. „Jeder, egal ob Klient oder Mitarbeitender, der eine Nähmaschine zur Hand hatte, nähte zu Beginn der Pandemie im März und April Alltagsmasken. Innerhalb kürzester Zeit waren so alle Mitarbeitende und Klienten mit Masken versorgt“, erinnert sich Gabriele Klein. „Diesen Zusammenhalt erlebten wir das ganze letzte Jahr. Hier wurde Nächstenliebe deutlich spürbar!“ Von Beginn der Pandemie an haben die Mitarbeitenden demnach auf weitreichende Hygienemaßnahmen wie das Tragen von FFP2-Masken gesetzt, um auch in der herausfordernden Zeit mit größtmöglicher Sicherheit verlässlich für die Klienten da zu sein. „Das Vertrauen, dass uns von den Klienten im Gegenzug dafür entgegengebracht wurde, hat uns bestätigt und motiviert. Viele Anrufe, in denen uns Dankbarkeit und ermunternde Worte erreichten, haben uns gestärkt und ermutigt, den Weg weiterzugehen“, fasst Gabriele Klein zusammen. „Wie dankbar bin ich, dass Sie alles, egal was ich brauche, irgendwie möglich machen, obwohl die Zeiten so schwierig sind. Ich weiß nicht, was ich ohne Sie machen sollte“, hebt eine Klientin hervor.

Das Jahr 2020 brachte im Bereich der Leitungsebene Veränderungen mit sich. Die stellvertretende Leiterin Claudia Ernst übernahm den Bereich der Pflegeberatungen. „Damit konnte die Qualität dieser Besuche deutlich gesteigert und eine gute Basis für zukünftige Kundenakquise geschaffen werden. Dies war nur möglich, weil wir zum 1. Juli 2020 Petra Schneider als neue stellvertretende Leiterin gewinnen konnten“, so Gabriele Klein. Eine weitere Veränderung ergab sich für die Sozialstation mit Einführung des Zusatzleistungskataloges. Bisher nicht refinanzierte Leistungen wie das Bestellen und Besorgen von Verordnungen werden seit September 2020 in Rechnung gestellt. Diese Zusatzleistungen können bei fast allen Klienten über den § 45 Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsdienste finanziert werden. Im Jahr 2020 hat die Caritas-Sozialstation durchschnittlich 134 Klienten pro Monat versorgt. So wurde ein Gesamterlös von 1.223.134,00 Euro erwirtschaftet. Durch den Ausbau der Pflegeberatung konnten im Durchschnitt 39 Beratungsbesuche im Monat durchgeführt werden. Dies entspricht einem Anteil von 29 Prozent der Kunden – Tendenz steigend.

„Trotz vieler Herausforderungen haben wir auch Neues begonnen. Wir haben unsere Dokumentationsstruktur weiterentwickelt und das Strukturmodell nach Elisabeth Beikirch umgesetzt. Dies wird uns auch noch im neuen Jahr beschäftigen. Nach der Umsetzung sind wir für die Anforderungen der Zukunft gut aufgestellt. Zusätzlich werden wir die Digitalisierung in der Sozialstation weiter vorantreiben, um sowohl die wirtschaftliche Situation der Station effizienter steuern zu können als auch Arbeitserleichterungen im Abrechnungsprozess zu schaffen“, kündigt Gabriele Klein an.

Hilfe dort, wo sie gebraucht wird

Sozialstation Eremitage: Zahl der Klienten steigt

Seit Februar 2019 ist die Sozialstation Eremitage für die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in der Gemeinde Wilnsdorf und im Ortsteil Eiserfeld im Einsatz. Ziel ist es, die Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld zu betreuen. Dafür, dass dies gelingt, sind täglich mehrere Pflege- und Hauswirtschaftskräfte im Einsatz.

Die Mitarbeitenden der Sozialstation Eremitage unterstützen ihre Klienten genau dort, wo Hilfe gebraucht wird: zuhause beim An- und Auskleiden, beim Aufstehen und Zubettgehen, bei der Einnahme von Medikamente und sonstigen medizinischen Maßnahmen. „Hauswirtschaftliche Versorgung bedeutet auch, beim Wäschewaschen und beim Reinigen der Wohnung zu unterstützen. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit ist zudem die Beratung von Klienten und pflegenden Angehörigen vor Ort“, hebt Philipp Stockschläder, Leiter der Caritas Sozialstation Eremitage hervor. Nach Ausbruch der Corona-Pandemie haben die Mitarbeitenden im Frühjahr 2020 schon sehr früh die Maskenpflicht und strenge Hygienevorschriften im Dienst umgesetzt. „Wir sind besonders stolz darauf, dass wir trotz der widrigen Umstände keinen Besuch coronabedingt absagen mussten. Unsere Mitarbeitenden haben auch unter diesen schwierigen Bedingungen immer ihr Bestes gegeben und herausragende Arbeit geleistet!“

Die Sozialstation Eremitage befindet sich auch in Zeiten der Pandemie im Wachstum: 2020 konnten vier neue Mitarbeitende in der Pflege und ein Mitarbeitender in der Verwaltung dazugewonnen werden. „Wir haben im Durchschnitt 80 Klienten versorgt. Das sind rund 25 Klienten mehr als im Vorjahr. Durch den hohen Versorgungsbedarf haben wir einen Gesamtumsatz von 677.676.05 Euro erzielt“, informiert Philipp Stockschläder. Durch die Corona-Pandemie sei der Bedarf an Verbrauchsmaterial enorm angestiegen. „Wir haben im letzten Jahr etwa 1.500 Mund-Nasenschutz- und 3.500 FFP2- Masken verbraucht. Hinzu kamen rund 600 Pakete Einmalhandschuhe und unzählige Corona-Tests für unsere Mitarbeitenden.“ Neben diesen neuen Herausforderungen konnte die Arbeit auch fachlich weiterentwickelt werden: Die Pflegedokumentation wurde digitalisiert und auf die Strukturierte Informationssammlung (SIS) umgestellt. „Diese Form der Pflegedokumentation hat zum Ziel, den bürokratischen Aufwand zu reduzieren. Dadurch bleibt mehr Zeit vor Ort für die Klienten. Unsere Mitarbeitende arbeiten nicht unter Zeitdruck. Wichtig ist uns, dass wir auch bei emotionalen Problemlagen immer ein offenes Ohr für die Klienten und deren Angehörige haben. ‚Caritas tut gut‘ steht nicht nur auf unseren Autos – es wird vor Ort gelebt“, betont Philipp Stockschläder.

Ein Anliegen der Sozialstation sei es zudem, Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, sich und ihre Fachlichkeit weiterzuentwickeln. Für das Jahr 2021 stehe daher die Fort- und Weiterbildung im Vordergrund – unter anderem zur Palliativ-Care-Fachkraft. „Mit dieser Weiterbildung wollen wir eine noch bessere Versorgung anbieten und sterbende Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt noch enger begleiten. Umgesetzt wird dieses Projekt in Kooperation mit der Marien-Gesellschaft – hier insbesondere mit dem Marien-Hospiz“, erläutert Philipp Stockschläder. Im Zuge der generalisierten Pflegefachausbildung und des Ausbaus des Caritasverbandes als Ausbildungsbetrieb ist außerdem geplant, die Praxisbegleitung der Auszubildenden weiterzuentwickeln. Im kommenden Jahr soll eine Mitarbeitende zudem die Weiterbildung zur Praxisanleiterin beginnen.

Regionalbüros
Alter, Pflege und Demenz
Eine gemeinsame Initiative zur Strukturentwicklung der Landesregierung und der Träger der Pflegeversicherung NRW
REGIONALBÜRO SÜDWESTFALEN

Multiplikatoren vor Ort

Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen setzt auf zukunftsweisende Kooperationen

Das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen ist für den Kreis Siegen-Wittgenstein, den Kreis Olpe und den Hochsauerlandkreis mit insgesamt rund 670.676 Einwohnern zuständig. Ziel ist es, die regionalen Versorgungsstrukturen so weiterzuentwickeln, dass Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarfen solange wie möglich in den eigenen vier Wänden versorgt werden können.

Das Regionalbüro Südwestfalen ist eines von insgesamt zwölf Regionalbüros in Nordrhein-Westfalen. Träger ist der Caritasverband Siegen-Wittgenstein. Die Projektfinanzierung erfolgt über das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Träger der Pflegeversicherung NRW. Die Regionalbüros verstehen sich als Multiplikatoren und Unterstützer von Akteuren vor Ort. Sie beteiligen sich aktiv am Erfahrungsaustausch in den regionalen und überregionalen Netzwerkstrukturen. Die Aufgabenbereiche umfassen die Entwicklung und Förderung der Angebote zur Unterstützung im Alltag, die Unterstützung und Weiterentwicklung der Pflegeberatungsstrukturen sowie die Entwicklung spezieller Angebote für Menschen mit Demenz, Behinderung, Migrationshintergrund und pflegende Angehörige. „Ein interessanter Aspekt der Arbeit ist außerdem, dass die Regionalbüros potenzielle Anbieter von Angeboten zur Unterstützung im Alltag über einen Kooperationsvertrag fachlich unterstützen können“, erläutert Charlotte Boes, Bereichsleiterin des Altenhilfe.

Im Bereich der Strukturentwicklung bietet das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen beispielsweise Kurse für Nachbarschaftshelfer und pflegende Angehörige an. „Dabei arbeiten wir immer mit Netzwerkpartnern vor Ort zusammen. Gerade die Nachbarschaftshilfe ist ein wichtiger Baustein bei der niederschwelligen Unterstützung von Menschen mit Hilfebedarf“, weiß Charlotte Boes. Schon mit dem Pflegegrad 1 verfügt demnach jeder Hilfeempfänger über den Entlastungsbetrag in Höhe von 125,00 Euro. Dieser könne unter anderem als kleine Aufwandsentschädigung für die Inanspruchnahme der Nachbarschaftshilfe verwendet werden. Voraussetzung sei, dass die Nachbarschaftshelfer einen Kurs besucht haben. Das erworbene Zertifikat berechtige den Einzelnen dazu, sich von der zuständigen Pflegekasse den Entlastungbetrag für erbrachte Nachbarschaftshilfe auszahlen zu lassen.

„Ein Highlight der Arbeit im zurückliegenden Jahr war die Umstellung auf die digitalen Formate aufgrund der Corona-Pandemie. Die Erfahrung zu machen, wie schnell gute Produkte und Formate entstehen können, war sehr beeindruckend“, erinnert sich Charlotte Boes. Kurzerhand hätten geplante Veranstaltungen online durchgeführt werden können. Auch die Bereitschaft aller Beteiligten, sich darauf einzulassen, verdiene größten Respekt. Für die Arbeit im Regionalbüro bedeutete die Umstellung auf digitale Formate auch, dass die Vernetzung der Regionalbüros untereinander, der Kontaktaustausch und die gemeinsame Arbeit zielorientierter und regelmäßiger gestaltet werden konnten. „Schon jetzt ist absehbar, dass diese Veränderungen über die Pandemie hinaus Bestand haben wird“, ist sich Charlotte Boes sicher. Im Zuge dieser Entwicklung konnte etwa erfolgreich der „Werkstatttag“ im Oktober 2020 zum Thema „Hauswirtschaft - putzen oder mehr?“ in Kooperation mit dem Regionalbüro Dortmund im Onlineformat durchgeführt werden. Hinzu kamen neue Produkte wie die Informationsveranstaltung in einer neuer Kooperation mit der IHK und dem Bildungsabieter „Carepaket“. Ziel war es, potenzielle Anbieter von Angeboten zur Unterstützung im Alltag über die Rahmenbedingungen einer Selbstständigkeit zu informieren. „Diese neue Kooperation ist zukunftsweisend und gewinnbringend für beide Seiten, denn hierüber können neue Personengruppen zur Eröffnung eines Angebotes motiviert werden“, erläutert Charlotte Boes. Zudem seien Blended-Learning- und Hybrid-Formate für die Nachbarschaftsqualifizierung und für die Basisqualifizierung der Alltagsbegleiter entwickelt worden. Darüber hinaus wurden erfolgreich Kurzschulungsformate für Pflegeberater durchgeführt.

2020 haben die Mitarbeitenden an insgesamt 75 Arbeitstreffen in unterschiedlichen Kontexten teilgenommen. Insgesamt wurden 101 Beratungsgespräche zu verschiedenen Themen geführt. „Zusätzlich haben wir sieben Anbieter zu weiterführenden Themen beraten und trotz der Pandemie vier Nachbarschaftshelferkurse in Präsenz durchgeführt“, resümiert Charlotte Boes. „Wir haben vier neue Netztwerkpartner gewonnen und zusammen mit dem Regionalbüro Dortmund ein neues Netzwerk für Angebote zur Unterstützung im Alltag gegründet. Außerdem wurde unser neuestes Produkt – der Hörbeitrag – konzipiert und umgesetzt.“ In diesem und im nächsten Jahr wird das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen weiterhin an neuen Bildungsformaten mit neuen Kooperations- und Netzwerkpartnern arbeiten. Zudem sollen neue Themen und Formate für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen entwickelt und erprobt werden. „Wir tragen den ländlichen Strukturen Rechnung, indem wir mit unseren Angeboten vor Ort zu den Akteuren und Menschen gehen“, so Charlotte Boes.

Kontakt und Austausch auf Siegerländer Platt

Tagespflegehaus Eremitage kommt 2020 trotz der Pandemie auf 2.961 Besuchstage

Auch die Arbeit des Tagespflegehauses Eremitage war im vergangenen Jahr geprägt von den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. „Zeitweise musste unsere Einrichtung geschlossen werden. In dieser Zeit haben wir den Kontakt zu unseren Gästen telefonisch und mit Blumengrüßen gehalten, die wir ihnen an die Haustür gebracht haben“, erinnert sich Dieter Patt. „Das war in dieser besonderen Zeit sowohl für die Gäste als auch für die Angehörigen von großer Bedeutung.“

Eine große Herausforderung nach der Wiedereröffnung war demnach die Kontaktgestaltung unter den geltenden Hygienebestimmungen. Abstand halten und Mund-Nasen-Schutz gehörten ab dem Zeitpunkt zum Alltag dazu. „Wir waren sehr angenehm überrascht, wie gut das alles von unseren Gästen toleriert wurde und wie schnell sie sich auf die veränderten Bedingungen einstellen konnten. Ein kleiner Wermutstropfen war allerdings, dass wir auf das gemeinsame Singen verzichten mussten“, sagt Tanja Zimmermann. Das Tagespflegehaus Eremitage bietet bis zu 27 Tagesgästen montags bis freitags ein individuelles Tagesprogramm, das drei Mahlzeiten und vielfältige Betreuungsangebote beinhaltet. „Wenn Gäste bei uns baden oder duschen möchten, ist dies in unserem behindertengerechten Bad möglich. Unsere Autos sind barrierefrei ausgestattet, sodass unser hauseigener Fahrdienst auch Gäste abholen kann, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. In unserer täglichen Arbeit steht die Kontakt- und Beziehungspflege zu den Gästen im Vordergrund. Wir bemühen uns im Alltag stets, eine passende Ansprache zu finden. Mittlerweile haben wir auch viel Erfahrung mit dem Siegerländer Platt gesammelt“, berichtet Dieter Patt schmunzelnd. „Wir nehmen uns viel Zeit für die Kontaktaufnahme und das Erklären unseres Tuns. Mit der persönlich begleiteten Einbindung in die Tagesstruktur können wir jedem Gast Kontakte und Austausch bieten – zu uns als Mitarbeitenden ebenso wie zu anderen Tagesgästen.“ Gleichzeitig biete die großzügig geschnittene Einrichtung auch viele Rückzugsmöglichkeiten. Dies sei gerade über die Mittagszeit wichtig. „Das tut jetzt auch mal gut nach der ganzen Anstrengung. Hier kann ich alles beobachten und komme ein bisschen zur Ruhe. Ihr schaut ja auch immer wieder vorbei“, berichtet ein Gast.

Im Jahr 2020 hat die Tagespflege Eremitage ihre Angebotsstruktur stark verändert. Da Gruppenangebote aufgrund des Abstandsgebots nur noch in eingeschränktem Umfang durchgeführt werden konnten, wurde vermehrt auf Einzelangebote gesetzt. Die Förderung der Mobilität und Anregung der Sinne in der 1:1-Betreuung konnte so viel individueller und gezielter erfolgen. „Das war sowohl für uns als Mitarbeitende als auch für unsere Gäste eine positive Erfahrung“, hebt Dieter Patt hervor. Anfang 2020 zählte die Tagespflege zunächst 65 aktive Gäste, die auf fünf Tage in der Woche verteilt zu Besuch kamen. Pandemiebedingt hat sich die Anzahl der aktiven Gäste nach der Wiedereröffnung im Mai auf 43 reduziert. Dabei wurden Gäste des Pflegegrads 1 bis 5 betreut. Insgesamt kam die Einrichtung so auf 2.961 Besuchstage. Davon entfielen zehn Besuchstage auf Gäste mit Pflegegrad 1, 156 Besuchstage auf Gäste mit Pflegegrad 2, 595 Besuchstage auf Gäste mit Pflegegrad 3, 1.560 Besuchstage auf Gäste mit Pflegegrad 4 und 640 Besuchstage auf Gäste, die im Pflegegrad 5 eingestuft waren. In diesem Jahr werden die Digitalisierung der Pflegedokumentation sowie der Fahrdienstplanung ein wichtiger Mittelpunkt der Arbeit sein. Geplant ist, dieses Projekt bis Mitte des Jahres komplett auf eine papierfreie Dokumentation umzustellen. Auch freuen sich die Mitarbeitenden darauf, demnächst wieder vermehrt Ausflüge in die nähere Umgebung anbieten zu können.

„Der Gedanke von Caritas im Alltag und der Nächstenliebe fällt bei uns vor allem den Fahrern im Hol- und Bringedienst auf. In ihrem vergleichsweisen kurzen Einsatz sind sie mit einem Höchstmaß an Verantwortungsbereitschaft und Engagement dabei. Sie sind den Gästen sehr zugewandt und ein wichtiges Bindeglied im Kontakt zu den Angehörigen und den Mitarbeitenden in der Tagespflege. Sie nehmen sich die Zeit für ein Gespräch mit den Ehepartnern oder Kindern unserer Tagesgäste. Diese Gespräche haben für die pflegenden Angehörigen einen hohen Wert. Wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Dies war besonders in diesem Jahr mit vielen Kontaktbeschränkungen und Herausforderungen von Bedeutung“, betont Thomas Weber.

„Wir holen jeden dort ab, wo er steht“

Tagespflege St. Raphael setzt auf den festen Zusammenhalt im Team

Die Tagespflege St. Raphael in Burbach pflegt und betreut von montags bis freitags bis zu zwölf Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf, die in ihrem häuslichen Umfeld leben. Einer der Schwerpunkte der Einrichtung ist die Betreuung von Menschen mit Demenz. „Uns ist wichtig, jeden genau dort abzuholen, wo er grade steht. Wir wollen den Menschen durch den Aufenthalt bei uns etwas Ablenkung vom Alltag, neue Eindrücke und Lebensfreude vermitteln“, hebt Hartmut Winkel hervor.

„Schon das Abholen von zuhause und die Fahrt zu uns in die Tagespflege ist ein positiver Einstieg in den Tag. Nach und nach steigen immer mehr Gäste ins Auto. Man kennt sich untereinander und hat sich was zu erzählen. So manches Mal erinnert der Bus mit den eintreffenden Gästen an eine Ausflugsgesellschaft“, berichtet Elvira Waigandt schmunzelnd. Die Stimmung sei dementsprechend gut – auch beim gemeinsamen Frühstück. Neben den üblichen Angeboten wie Gedächtnistraining, Singen, Gesellschaftsspiele und Zubereiten der Mahlzeiten bereichern auch die „Haushunde“ den Tag. „Sie sind überall mit dabei: Sie warten unter den Tischen darauf, dass irgendetwas Leckeres für sie abfällt, sie begleiten Spaziergänge und Ausflüge oder sitzen einfach auf einem Schoß und genießen die Streicheleinheiten. Schon zu manchem Gast hatten unsere tierischen Mitarbeitenden einen besseren Draht als wir mit all unserer Empathie und Validation“, lacht Hartmut Winkel. Im Jahr 2020 habe man sich leider von der treuen vierbeinigen „Mitarbeitenden“ Finchen verabschieden müssen. „Aber ‚Amy‘ hat mit ihrem Charme die Amtsgeschäfte nahtlos übernommen. Darüber freuen wir uns genauso wie die Gäste!“

Die Mitarbeitenden der Tagespflege St. Raphael waren auch während der corona-bedingten Schließung von Mitte März bis Anfang Juni 2020 stets für ihre Gäste da. „Wir haben in der ganzen Zeit regen telefonischen Kontakt zu unseren Gästen und ihren Angehörigen gehalten sowie Karten- und Blumengrüße verschickt“, erinnert sich Eva Adam. Highlight des vergangenen Jahres sei das Wiedersehen mit den Gästen nach dieser Schließung gewesen. Im November 2020 konnte die Einrichtung mit Elvira Waigandt zudem eine neue Fachkraft begrüßen. Sie übernahm sehr engagiert die Aufgaben von Heike Schiebisch, die im Rahmen der Neueröffnung in die Tagespflege St. Martin wechselte. 2020 wurden insgesamt 31 Gäste betreut. Davon hatten fünf Personen Pflegegrad 2, 13 Personen Pflegegrad 3 und zwölf Menschen Pflegegrad 4, während eine Person in Pflegegrad 5 eingestuft war. In Summe wurden 1.522 Pflegetage verbucht. „Unsere Vertrauensperson Andrea Hermann hat sich freundlicher Weise dazu bereit erklärt, eine weitere Amtszeit zu übernehmen. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Ihre Mutter war langjähriger Gast in unserer Tagespflege und Andrea Hermann ist uns auch nach deren Tod treu geblieben“, berichtet Hartmut Winkel.

„Wir achten in jeder Begegnung sehr darauf, dass es unseren Gästen und Angehörigen an nichts fehlt. Nächstenliebe und das Motto ‚Caritas – tut gut‘ werden in unserem Handeln an jeden Tag sichtbar, aber auch speziell in Gesprächen mit Angehörigen. Wir hören zu und beraten, wenn es von den Angehörigen gewünscht wird. Sehr wichtig ist uns auch der feste Zusammenhalt in unserem kleinen Team“, hebt Eva Adam hervor.

Ganzheitlich und individuell

Tagespflege St. Martin: „Jeder Gast wird einbezogen, gefördert und gefordert, ohne überfordert zu werden“

Im Vordergrund der Tagespflege St. Martin stehen die Betreuung und Beschäftigung der Tagesgäste mit dem Ziel der ganzheitlichen und individuellen Versorgung jedes Einzelnen. Mit diesem Angebot werden außerdem Angehörige von Menschen mit Pflege- und Hilfsbedarf spürbar entlastet. Mitten in Eiserfeld werden so täglich bis zu 16 Gäste versorgt.

Neben drei Mahlzeiten, die teils selbst zubereitet werden, wird den Gästen der Tagespflege St. Martin täglich ein umfassendes und abwechslungsreiches Betreuungsangebot gemacht. Egal ob Gymnastikrunde, Sitztanz, Singen, Gedächtnistraining, Gesellschaftsspiele, Ausflüge, Spaziergänge oder Basteln: „Jeder Gast wird einbezogen, gefördert und gefordert, ohne überfordert zu werden. So können die Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten und teilweise auch ausgebaut werden. Wichtig ist, dass jeder Gast selbst entscheiden kann, ob er das Angebot annehmen möchte oder nicht. Mitmachen, sich zurückziehen oder beobachten – das kann jeder selbst entscheiden“, berichtet Dominik Lumen, Leiter der Tagespflege.

Im Jahr 2020 hat die Tagespflege insgesamt 43 Gäste begrüßen können. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Wachstum in Höhe von 65,38 Prozent. Die monatliche Auslastung betrug im Schnitt 55,51 Prozent, der auslastungsstärkste Monat war der Dezember mit 66,88 Prozent. Insgesamt waren 14 Mitarbeitende in St. Martin beschäftigt, die in Summe 1.776 Pflegetage verbuchten – Tendenz steigend. Wegen der Corona-Pandemie war die Einrichtung von Mitte März bis Anfang Juni 2020 geschlossen. „Um nach dieser Zeit die Tagesgästen und ihre Angehörigen wieder im Alltag zu unterstützen können, haben wir ein umfangreiches Hygienekonzept entwickelt. Nach der Wiedereröffnung konnten die Tagesgäste so unter Einhaltung aller geltenden Bestimmungen wieder in der Tagespflege empfangen werden. Ziel war es, den Alltag auch unter diesen Bedingungen für unsere Gäste so normal wie möglich zu gestalten“, betont Dominik Lumen.

Trotz der Pandemie gab es im vergangenen Jahr auch Neues: Mit Jahresbeginn konnten die ersten Mitarbeitenden im Fahrdienst begrüßt werden. Die Gäste werden seitdem durch geschultes Personal regelmäßig von zu Hause abgeholt und nachmittags wieder nach Hause gefahren. Zuvor hatten dies Pflege- und Betreuungskräfte der Tagespflege übernommen. Zudem wuchs das Team in der Tagespflege um zwei neue Mitarbeitende. So konnte die Betreuung ausgeweitet und noch abwechslungsreicher gestaltet werden. Des Weiteren wurde im September ein Förderverein für die Tagespflege St. Martin gegründet. Dieser will im Sinne der Gäste Anschaffungen tätigen und in Zukunft gemeinsame Feste ausrichten. Mit Holger Ippach konnte die Tagespflege außerdem eine Vertrauensperson für die Gäste und Angehörigen bestellen.

„Hightlight des vergangenen Jahres war der Besuch von fünf Tagespflegegästen und zwei Mitarbeitenden aus der Tagespflege St. Raphael aus Burbach im Februar. Wir haben gemeinsam gesungen, getanzt, Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und natürlich ganz viel gelacht. Es war ein rundum gelungener Nachmittag. Am Ende des Tages haben wir uns darauf verständigt, einen Gegenbesuch in der Tagespflege St. Raphael zu unternehmen, wenn dies wieder möglich ist.“ Etwas ganz Besonderes sei auch der Besuch des Nikolaus im Dezember gewesen. Sobald wie möglich will die Tagespflege St. Martin wieder Ausflüge für die Gäste anbieten. „Unser Gegenbesuch bei den Kollegen aus St. Raphael in Burbach steht dabei an erster Stelle. Wir möchten wieder gemeinsame Feste feiern mit unseren Gästen, Angehörigen, Besuchern und dem Förderverein – vielleicht mit unseren neuen Gartenmöbeln auf unserer Terrasse“, so Dominik Lumen. Auch inhaltlich und technisch will man sich weiterentwickeln: Für 2021 ist geplant, die komplette strukturierte Informationssammlung (SIS Pflegedokumentation) digital zu erfassen. Ein weiteres Anliegen ist die Vernetzung im Bereich Altenhilfe im Caritasverband und im Stadtteil Eiserfeld. Zu dem Bereich Altenhilfe gehören nicht nur die Tagespflegen, sondern auch die ambulanten Pflegedienste und das Regionalbüro für Alter, Pflege und Demenz. Mit dieser Vernetzung kann die ganzheitliche und umfassende Pflege noch besser umgesetzt werden. Der Caritasverband kann in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu Hause nahezu alles abdecken – eine gute Voraussetzung, um auch im Stadtteil Eiserfeld eine wichtige Rolle zu spielen.

„Bei uns in St. Martin ist ‚Caritas‘ im Sinne von Nächstenliebe täglich spürbar“, sagt Dominik Lumen. „Caritas tut gut – und das nicht nur von Mitarbeitenden zum Gast, sondern auch sehr ausgeprägt unter den Gästen. Wenn ein Gast Hilfe benötigt, sind nicht nur die Mitarbeitenden für ihn da, sondern auch die anderen Tagespflegegäste. Auch uns als Mitarbeitenden tut dieses wertschätzende Miteinander gut!“

Vertrauen, Raum und Zeit

Kita St. Elisabeth Brauersdorf leitet Kinder an, zu sich selbst zu finden

Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein aktiv zu unterstützen – das ist das erklärte Ziel der Mitarbeitenden der Kita St. Elisabeth Brauersdorf. „In unserer Kindertageseinrichtung verfolgen wir das Ziel, gemeinsam mit den Familien einen guten, kooperativen Weg zu finden, um die Kinder bestmöglich zu fördern und in einer herzlichen Umgebung zu betreuen. Die Kinder sollen zu sich selbst finden“, hebt Einrichtungsleiterin Anne Büdenbender hervor.

„Selbstfindung bedeutet in diesem Zusammenhang für uns, dass jedes Kind so sein kann wie es ist, und dadurch seine Individualität entfalten kann. Durch diesen Prozess lernt das Kind, sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen kennenzulernen und zu akzeptieren. Dies ist die Voraussetzung dafür, sich selbstbewusst zu präsentieren und zu handeln. Wir bringen dem Kind Vertrauen, Raum und Zeit entgegen, um sich selbst auszuprobieren und eigene Erfahrungen machen zu können.“

Die Erzieherinnen der Kita St. Elisabeth Brauersdorf versuchen vom ersten Kontakt mit den Eltern an, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen. „Dies ist wichtig, um eine Vertrauensbasis zu erreichen. Eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft basiert auf wechselseitiger Offenheit. Das bedeutet, dass wir den Eltern von Anfang verdeutlichen, nach welchen Zielen und mit welchen Methoden wir die uns anvertrauten Kinder erziehen und bilden“, so Anne Büdenbender. Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren haben der Erzieherin zufolge ein besonders großes Interesse am Lernen. Die ganzheitliche Förderung der Kinder in sozialer, emotionaler, motorischer, musischer und kreativer Hinsicht sei den Mitarbeitenden ein großes Anliegen. „Wir versuchen, die Entwicklungsbereiche der Kinder ganzheitlich und intensiv abzudecken, und fördern die Kinder so spielerisch. Ein täglicher und intensiver Austausch des pädagogischen Personals gibt uns einen guten Blick auf die kindliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes.“

Von Januar bis Juli 2020 wurden in der Kita St. Elisabeth Brauersdorf 41 Kinder betreut – darunter zehn Kleinkinder im Alter von unter drei Jahren. Zum Ende des Kita-Jahres wurden elf Kinder in die Schule entlassen und zehn neue Kinder unter drei Jahren aufgenommen. Somit wurden insgesamt 40 Kinder betreut. Die Warteliste für Neuaufnahmen war mit 32 Kindern gut gefüllt. Im vergangenen Jahr startete außerdem eine angehende Erzieherin mit dem relativ neuen Ausbildungsgang „Praxis integrierte Ausbildung“ (PIA). Ab August wurde darüber hinaus eine neue Mitarbeitende in Vollzeit eingestellt. „Eines der Highlights im vergangenen Jahr war unser Lichterfest zwischen den beiden Lockdowns“, erinnert sich Anne Büdenbender. „Mit Disco, verschiedenen Spielen und Abendessen verbrachten wir einen tollen Tag in einer fröhlichen Ausgelassenheit, wie man sie sich im Jahr 2020 häufiger gewünscht hätte. Die Abschlussfeier der Schulkinder konnte glücklicherweise dank des guten Wetters ebenfalls stattfinden. Selbst ein Abschlussfrühstück unter freiem Himmel konnte gemeinsam mit den Eltern organisiert werden.“ Die Kinder hatten einige Wochen zuvor ein Musical zum Film „Vaiana“ eingeübt und dieses voller Stolz ihren Eltern vorgeführt. Da während des Lockdowns nur wenige Kinder im eingeschränkten Pandemiebetrieb der Kita betreut werden konnten, hatten die Erzieherinnen alle zu einer großen Videokonferenz eingeladen. Nachdem sich Freunde und Erzieherinnen viele Wochen nicht gesehen hatten, war die Freude darüber riesengroß. Mit Hilfe der Eltern oder Großeltern konnten sich die Kinder von zu Hause aus live in die Turnhalle der Kita schalten. „So konnten endlich noch mal alle gemeinsam singen und spielen. Die Erzieherinnen staunten nicht schlecht, wie selbstbewusst selbst die jüngeren Kinder von ihren Erlebnissen der vergangenen Wochen berichteten. Nach einem letzten Fingerspiel stand das bekannte Abschlusslied als wichtiges Ritual im Kita-Alltag auf dem Programm“, berichtet die Kita-Leiterin. Nach vielen winkenden Händen und „Bye Bye, Tschüss und bis bald“ verabschiedeten sich alle lautstark über ihre Mikrofone und waren sich einig: „Das müssen wir unbedingt wiederholen!“

Die Zeit im Lockdown hat die Einrichtung unter anderem dazu genutzt, sich als „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren zu lassen. Die gemeinnützige Stiftung Haus der kleinen Forscher engagiert sich seit 2006 für eine bessere Bildung von Mädchen und Jungen im Kindertagesstätten- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mit einem bundesweiten Fortbildungsprogramm werden pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützt, den Entdeckergeist von Kindern zu fördern und sie qualifiziert beim Forschen zu begleiten. Die Stiftung will damit einen Beitrag zur Verbesserung von Bildungschancen, zur Nachwuchsförderung in den sogenannten MINT-Fächern und zur Professionalisierung des pädagogischen Personals leisten.

In 2021 wird unter anderem ein neues Spielschiff den mehr als 20 Jahre alten Kletterturm im Außenbereich des Kindergartens ersetzen. „Die Klettergerüste und Rutschen sind in die Jahre gekommen. Der Zahn der Zeit und Millionen kleiner Fußtritte haben ihnen zugesetzt. Es besteht die Gefahr, dass sie bald nicht mehr dem Sicherheitsstandard entsprechen können. Der Eroberungs- und Bewegungsdrang, verbunden mit der Phantasiewelt der Kinder, wird mit dem Spielschiff eine neue Erlebniswelt schaffen“, so Anne Büdenbender.

„Als Kindergarten in Trägerschaft des Caritasverbandes verstehen wir unsere Einrichtung als Teil der Kirchengemeinde. Im Umgang mit den Kindern beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild, indem wir ihnen zeigen, dass sie von uns so angenommen werden, wie sie sind. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der gegenseitiges Vertrauen entstehen kann“, hebt die Pädagogin hervor. Die religionspädagogische Erziehung ist in der Kita Brauersdorf kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern das Fundament des täglichen Miteinanders. „Wir wollen Glaube erleben und teilen. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche, sinnorientierte Erziehung. Jedes Kind soll sich mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft so angenommen fühlen, wie es ist: mit seinen Stärken und Schwächen, mit seiner Freude und Trauer und mit seiner Verschlossenheit und Neugierde.“ Religiöse Erziehung findet demnach nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder im Kindergarten geliebt, angenommen und geborgen fühlen und die Beziehung zu den Erwachsenen als positiv erleben. „Durch das Erzählen biblischer Geschichten und das Feiern der Feste wie Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten bieten wir ihnen die Möglichkeit, christliche Inhalte und Traditionen kennen zu lernen und oft erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen. Auch im kollegialen Miteinander steht Wertschätzung an oberster Stelle!“

Ein offenes Ohr für Familien

Kita St. Franziskus Burbach setzt auf ein vertrauensvolles Miteinander

Die Mitarbeitenden der Kita St. Franziskus Burbach nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit mit allen Stärken, Schwächen, Gefühlen und Bedürfnisse so an, wie es ist. „Wir möchten den Kindern und ihren Familien eine vertrauensvolle Umgebung bieten. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Wir sehen uns außerdem als Unterstützer und Vorbilder von Auszubildenden und Praktikanten“, erklärt Einrichtungsleiterin Victoria Vonhausen-Aleßio.

„Mit der individuell auf das Kind abgestimmten Eingewöhnungsphase setzen wir die Grundbausteine für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern. Dabei möchten wir ihnen Raum und Zeit geben, in unserer Einrichtung anzukommen und sich wohl zu fühlen“, berichtet Victoria Vonhausen-Aleßio. Durch Gespräche, besonders in der Eingewöhnungszeit, bauen die Eltern Vertrauen zu den Mitarbeitenden auf und sehen diese als Partnerinnen in der Erziehung an. „Mit unserem offnem Ohr vermitteln wir den Familien, dass sie sich bei uns ernst genommen fühlen können“, erklärt die Pädagogin. Wöchentliche Teamsitzungen dienen dazu, sich über die Kinder und deren Entwicklungsstand auszutauschen, so dass jeder Mitarbeitende stets über jedes einzelne Kind informiert ist.

Trotz Corona konnte es die Kita den Entlasskindern „Lernfüchse“ im Jahr 2020 ermöglichen, am Abschlussmorgen mit ihren Eltern im Kindergarten zu frühstücken. Danach fuhren die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern nach Bad Marienberg in den Tierpark. Feste wie St. Martin und Nikolaus konnten – wenn auch ohne Eltern – stattfinden. Außerdem überbrachte der Nikolaus persönlich seine Geschenke durch das Fenster der Turnhalle. Ein weiteres Highlight für die Kinder und Erzieherinnen im vergangenen Jahr war die Erweiterung des Außengeländes, das um eine neue Rutschbahn, eine Hühnerleiter, Hochbeete und weitere Spielgeräte ergänzt wurde. Von Januar 2020 bis Juli 2020 wurden insgesamt 41 Kinder betreut, davon sechs Kinder unter drei Jahren. Im August gingen 14 Kinder zur Schule, während 18 neue Kinder aufgenommen wurden. Insgesamt wurden ab August 46 Kinder betreut.

Nicht nur Corona sorgte für Veränderungen, auch im Team gab es einige personelle Neuerungen. So konnten etwa zwei neue Kolleginnen begrüßt werden. „Die Zeit im Lockdown haben wir unter anderem zur Umgestaltung der Gruppenräume und die Anfertigung neuer Portfoliomappen genutzt. Die Kinder, die in dieser Zeit die Einrichtung nicht besuchen konnten, haben

jede Woche ein liebevoll gepacktes Päckchen mit Bastelmaterial, kleinen Spielen und Geschichten von uns bekommen“, erinnert sich Victoria Vonhausen-Aleßio.

„Unsere christliche Überzeugung fließt in die alltägliche Arbeit mit ein und prägt diese. So können wir unsere bestmögliche fachliche Kompetenz einsetzen, um unseren pastoralen Auftrag zu erfüllen. Die Religionspädagogik hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Nächstenliebe wird bei uns spürbar durch den täglichen liebevollen Umgang mit den Kindern – etwa bei der Begrüßung, dem Trösten oder beim Vermitteln von Werten. Eltern und Kollegen begegnen wir höflich und respektvoll. In diesem Jahr hoffen wir, die Lernfüchse gebührend verabschieden zu können. Des Weiteren ist ein interkulturelles Sommerfest in unserer Einrichtung geplant. Ab August kommen zwei weitere Kolleginnen und eine PIA-Auszubildende in unser Team, die uns tatkräftig unterstützen werden“, gibt die Einrichtungsleiterin einen Ausblick in die Zukunft.

„Wir helfen Kindern beim Wachsen“

Kita St. Cäcilia Irmgarteichen ist ein familiäres Miteinander besonders wichtig

Caritas Familienzentrum St. Cäcilia

Bildung und Erziehung in Einklang bringen – das ist das erklärte Ziel der Mitarbeitenden der Kita St. Cäcilia Irmgarteichen. „Wir stehen Eltern und Familien als Ansprechpartner zur Seite und setzen uns gemeinsam dafür ein, Bildung und Erziehung in Einklang zu bringen. Wir möchten Eltern bei Alltagskonflikten helfen und sie somit in ihrer Erziehungskompetenz stärken. Ein familiäres und offenes Miteinander ist uns in unserer Einrichtung besonders wichtig“, hebt Sarah Wagener, Leiterin der Kita St. Cäcilia Irmgarteichen, hervor.

„Wir versuchen, die Kinder in ihrem Alltag ganzheitlich zu begleiten. Förderung findet bei uns spielerisch in allen Situationen des Tages statt. Gerade in den Stuhlkreisen, die morgens und mittags stattfinden, wird den Kindern Wissen in Form von Kreispielen, Bilderbuchbetrachtungen, Spielen zum Thema Zahlen, Singen und vielem mehr mit Spaß vermittelt“, berichtet Sarah Wagener. „Unser Auftrag ist es, Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Stärken und Schwächen der Kinder werden von uns erkannt, sodass wir individuell auf jedes einzelne Kind eingehen können.“

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 viele Angebote für und mit den Kindern leider nicht stattfinden. Das Lichterfest zu St. Martin war deshalb ein Highlight für Kinder und Erzieherinnen gleichermaßen. Die Kinder trafen sich am späten Nachmittag und konnten mit einer Brezel und Kinderpunsch in der Hand der Geschichte rund um St. Martin lauschen. „Am Abend sah man dann funkelnde Kinderaugen mit ihren selbst gebastelten Laternen um das Gebäude des Kindergartens laufen“, erinnert sich die Pädagogin.

Im Frühjahr 2020 hat sich die Kita als Familienzentrum beim Jugendamt des Kreises Siegen-Wittgenstein beworben. „Mit der Zusage im August 2020 begann für uns das Zertifizierungsjahr. Wir haben Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen wie der Familien- und Erziehungsberatung des Kreises, der Musikschule Netphen, dem Verein „Cool Strong Kids“ und vielen weiteren gegründet. Wir haben für Familien ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm erstellt. Es gibt Angebote speziell für Kinder, aber auch Informationsveranstaltungen am Abend für Eltern. Besonders nennenswert ist es, dass all unsere Angebote nicht nur für Familien sind, die unsere Kita besuchen, sondern alle Familien aus dem Sozialraum ebenfalls an den Veranstaltungen teilnehmen können“, führt die Einrichtungsleiterin aus.

Ab August 2020 hat die Kita St. Cäcilia Irmgarteichen 75 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren in vier Gruppen betreut – darunter 22 Kinder unter drei Jahren. Seit Sommer vergangenen Jahres sind zehn Erzieherinnen, eine FOS-Praktikantin und einer Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr für die Betreuung der Kinder zuständig. In der Zeit von August bis Dezember haben zwei Erzieherinnen die Kita verlassen, während drei Erzieherinnen neu eingestellt wurden.

„Das Thema Nächstenliebe wird in unserer Kita jeden Tag gelebt. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist, wobei der Glaube, die Herkunft oder auch die motorische oder kognitive Entwicklung keine Rolle spielen. Jedes Kind ist für uns ein Individuum und wir möchten jedem Kind beim Wachsen helfen. Die Wertschätzung, Anerkennung und Akzeptanz im Miteinander mit den Familien ist ein wertvoller Bestandteil unserer Arbeit. Wir hoffen sehr, dass wir nach Einreichung aller Unterlagen und einer externen Begehung im Sommer die Gütesiegelfähigkeit erhalten und offiziell zu den Familienzentren in NRW gehören. Zudem würden wir uns sehr wünschen, wenn unsere geplanten Veranstaltungen stattfinden können“, so Sarah Wagener.

„Wir fühlen uns sehr wohl!“

Kita Herz Jesu in Niederdielfen weihte im Jahr 2020 neue Räumlichkeiten ein

„Unser Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren. Das bedeutet, dass wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und zu selbstständigen Menschen erziehen“, berichtet Marion Walura, Leiterin der Kita Herz Jesu in Niederdielfen. „Ziel ist es, die Kinder resilient zu machen, damit sie allen Lebensumständen gewachsen sind. Zusätzlich sehen wir es als unsere Pflicht an, den Kindern einen schönen Alltag im Kindergarten zu bieten, damit sie facettenreich lernen und spielen können. Die Hilfsbereitschaft und das soziale Miteinander sind wichtige Aspekte unserer Arbeit, damit die Kinder lernen, sich gut in die Gesellschaft integrieren zu können.“

Die Mitarbieterinnen der Kita Herz Jesu in Niederdielfen begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung bis zum Schuleintritt. „Hierbei arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen, um die Kinder bestmöglichst zu fördern. Dinge des alltäglichen Lebens wie beispielsweise den Tisch zu decken, das Zubereiten der Mahlzeiten und das Aufräumen nach dem Spielen wird bei uns als selbstverständlich gesehen und den Kindern vermittelt. Uns ist wichtig, dass die Kinder einen abwechslungsreichen und ruhigen Tag in unserer Einrichtung verbringen, in der sie unterschiedliche Spielerfahrungen sammeln und an verschiedenen Angeboten teilnehmen können“, führt Marion Walura aus.

Von Januar bis Juli 2020 haben 21 Kinder die Übergangslösung der Kita in Obersdorf besucht. Im Mai 2020 gab es einen Leitungswechsel, nachdem die Leiterin in Elternzeit gegangen war. Im August 2020 gingen schließlich neun Mitarbeitende – darunter drei neue – mit drei Gruppen und 46 Kindern an den Start, von denen 16 unter drei Jahre alt waren. „Zur Einweihungsfeier haben wir von der Kirchengemeinde eine Spende über 200 Euro erhalten, mit der wir religionspädagogisches Material angeschafft haben. In diesem Jahr wurde viel Hygienematerial verbraucht, außerdem wurden wir wöchentlich getestet“, erinnert sich die Pädagogin. „In der täglichen Bring- und Abholsituation sowie auf dem Flur tragen wir Masken, um uns vor dem Coronavirus zu schützen. Außerdem haben wir einen guten Kontakt zur Kirchengemeinde hergestellt, mit der wir unter anderem das Erntedankfest und das Laternenfest gefeiert haben. Wir halten trotz Corona regelmäßigen Kontakt zu Pfarrer Wiesner und der Gemeindereferentin“, so Marion Walura.

Das Highlight im Jahr 2020 sei die Fertigstellung und Neueröffnung der neuen Kita in Niederdielfen gewesen. „Im Mai 2020 wurde die Kita gefühlt über Nacht gebaut. Schnell gingen alle handwerklichen Arbeiten, Möbellieferungen und der Umzug aus der Übergangslösung in Obersdorf vonstatten“, erinnert sich die Einrichtungsleiterin. Am 17. August 2020 konnte die Kita schließlich eröffnet werden. „Nach der Eingewöhnungszeit haben wir unseren Einweihnungsgottesdienst in der katholischen Kirche Herz Jesu mit Pastor Wiesner, unserem Träger und weiteren Gästen gefeiert – corona-bedingt im kleinen Rahmen.“ Die Pandemie habe den Kita-Alltag immer wieder erheblich verändert. „Wir mussten spontan und bedacht reagieren, uns immer wieder auf neue Veränderungen einlassen und viele Dienstpläne schreiben. Auch im Alltag war es uns wichtig, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie Sicherheit erfahren und mit ihren Freunden spielen konnten. Wir haben gelernt, trotz Corona Kooperationen einzugehen, Kontakte zur Kirchengemeinde zu knüpfen und uns im Ort zu vernetzen. Wir fühlen uns sehr wohl und sind stolz auf unsere Kita“, hebt Marion Walura hervor.

Als Kindertageseinrichtung in Trägerschaft des Caritasverbands ist die Kita Herz Jesu Teil der Kirchengemeinde. „In unserem Kita-Alltag lassen wir deshalb die Religionspädagogik einfließen. Jede Familie ist mit ihren Kindern herzlich willkommen und wird in unsere Gemeinschaft integriert. Wir würdigen jeden Menschen und nehmen ihn so an, wie er ist. Nächstenliebe und gegenseitiger Respekt sind wichtige Aspekte, die wir den Kindern vorleben. Die Kinder spüren eine Vertrautheit und Sicherheit, außerdem wird das soziale Miteinander in jeder Situation gefördert. So geben wir den Kindern etwa bei Konflikten Hilfestellungen und erklären, wie man diese lösen kann, ohne handgreiflich zu werden. Auch bringen wir ihnen bei, dass man jederzeit seine Hilfe anbieten sollte, wenn jemand diese braucht.“

Im Sommer 2021 wird die Kita eine weitere U3-Gruppe eröffnen und neue Mitarbeitende im Team willkommen heißen. „Zudem planen wir unser neues Außengelände, bei dem die Wünsche der Kinder berücksichtigt werden: eine Lok mit drei weiteren Elementen, eine Kletterstange, ein großer Sandkasten mit Spielehäuschen und eine große Vogelnestschaukel. Im U3-Bereich wird unser bestehendes Kletter-Rutschelement aufgestellt. Im Außenbereich der Bärenhöhle werden ebenfalls ein Sandkasten und ein Spielehäuschen aufgebaut. Im Allgemeinen werden wir noch weitere Möbel und Spielmaterialien für die Kita anschaffen“, kündigt Marion Walura an.

Gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Orientiertung

Fachdienst für Integration und Migration (FIM) unterstützt Menschen aus aller Welt

Der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) bietet Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt ein breites Beratungs- und Hilfsangebot. Die Mitarbeitenden des Dienstes beraten, begleiten und informieren Menschen mit Migrationshintergrund, um ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, individuelle Orientierungshilfe zu geben und konkrete Unterstützung anzubieten.

Darüber hinaus setzt sich der Dienst mit der Integrationsagentur und der Koordinierungsstelle des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ für die Vernetzung kommunaler Akteure, eine vielfältige Stadtgesellschaft sowie für Antidiskriminierungsarbeit ein. Ein weiteres Angebot besteht in der sozialraumorientierten Stadtteilarbeit im Rahmen des Caritas-Projektbüros.

„Demokratie leben!“

Mit „Demokratie leben!“ ist im Sommer 2020 ein ganz neues Projekt im Fachdienst für Integration und Migration an den Start gegangen. Die Vernetzung- und Öffentlichkeitsarbeit in den Themenbereichen Integration, Gestaltung von Vielfalt und Einsatz gegen jegliche Formen von Extremismus und Diskriminierung werden dadurch im FIM weiter ausgebaut und bilden zusammen mit der Integrationsagentur eine zweite Säule neben der zentralen Säule der Beratungs- und Case-Management-Arbeit. „Caritas im Alltag wird vor allem in den vielfältigen Beratungssituationen gelebt, in denen Menschen begleitet und in ihren individuellen Bedarfen unterstützt und gehört werden. In der Sozialraumarbeit tragen wir zudem dazu bei, dass Menschen sich in ihrer Nachbarschaft kennenlernen, in Austausch kommen und damit auch eine Identifikation mit ihrem unmittelbaren Lebensumfeld stattfinden kann. Aber auch im zwischenmenschlichen Umgang innerhalb des Kollegiums und im Verband selbst wird Caritas im Alltag spürbar – etwa durch regelmäßigen kollegialen Austausch im Team“, berichtet Lisa Bleckmann, Projektleiterin der Fach- und Koordinierungsstelle „Demokratie leben!“.

Die Koordinierungsstelle „Demokratie leben!“ hat zur Aufgabe, die Umsetzung des Bundesprogramms auf lokaler Ebene zu koordinieren. „Wir schreiben Fördermittel aus, stellen Antragsformulare bereit, laden zu Sitzungen des Begleitausschusses ein und moderieren diese. Ein großer Teil unseres Arbeitsalltags besteht in der Beratung von Projektträgern und der Öffentlichkeitsarbeit“, erklärt Lisa Bleckmann. „Ein besonderes Highlight des vergangenen Jahres war die erste Demokratiekonferenz, die wir ausgerichtet haben. Wegen der Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung als Live-Stream über die Videoplattform Youtube abgehalten“, berichtet Lisa Bleckmann. Den Schwerpunkt des Abends bildete der Vortrag des Politikwissenschaftlers Dr. Christian Zimmermann von der Universität Siegen. Er analysierte unter der Überschrift „Am Abgrund oder im Aufbruch? Zur Zukunft der Demokratie“ die scheinbar widersprüchliche Tendenz, dass demokratische Werte wie Gleichberechtigung und Meinungsfreiheit weltweit in hohem Ansehen stehen, während andererseits Entwicklungen der Entdemokratisierung wie etwa die Verschiebung wichtiger, das Gemeinwesen betreffender Entscheidungen auf übernationale Ebenen, die sich der demokratischen Kontrolle weitgehend entziehen, zu beobachten sind.

„Demokratie leben!“ plant für Oktober 2021 in Siegen eine Demokratiekonferenz zum Thema „Ausstieg aus dem Rechtsextremismus“ und hat dazu die Organisation EXIT eingeladen.

Caritas-Projektbüro

Seit 2021 findet die Migrationsberatung für Erwachsene zusätzlich auch im Projektbüro am Heckersberg statt und deckt damit einen weiteren Sozialraum ab. „Das Caritas-Projektbüro ist eine wichtige Anlaufstelle für die Bewohner des Stadtteils Heckersberg in Netphen. Während der pandemiebedingten Schulschließungen haben wir etwa betreutes Homeschooling für kleine Gruppen angeboten. So konnten auch Kinder, die nicht über eigene digitale Endgeräte verfügen, vollständig am Distanzlernen teilnehmen“, berichtet Tobias Bender, Leiter des Caritas-Projektbüros. Die Angebote der Integrationsagentur schaffen Begegnungen zwischen Menschen, die darauf abzielen, Vorurteile abzubauen, Rassismus entgegenzuwirken und Vielfalt sichtbar zu machen. Die Integrationsagentur bietet außerdem Bildungs- und Aufklärungsarbeit an – etwa mit einem „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“. Im vergangenen Jahr fand außerdem ein Familienausflug zum Panoramapark im Sauerland statt. Das Angebot stieß im Stadtteil auf großes Interesse, sodass die 25 Plätze schnell vergeben waren.

In der ersten Jahreshälfte 2021 startete dort außerdem das Projekt „Caritas Computerclub am Heckersberg (C3H)“, das sich an Kinder und Jugendliche richtet. In Computerworkshops lernen sie die Grundlagen im Umgang mit PCs: Wie ist ein PC aufgebaut? Was ist ein Betriebssystem und wie gehe ich damit um? Was sind die wichtigsten Programme und wie funktionieren sie? Das alles wird durch das eigene Zusammenbauen eines PCs erlernt.

Integrationsagentur

Die Integrationsagentur hatte im September zu einer Fahrt in den Garten der Religionen nach Köln geladen. Das Angebot richtete sich an ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingsarbeit, geflüchtete Menschen und Interessierte. Der Garten der Religionen ist ein Ort der Ruhe, eine Oase inmitten der hektischen Großstadt. Es gibt dort zehn verschiedene Plätze und Stationen, die dazu anregen, den eigenen Glauben zu reflektieren und mit Menschen aus anderen Religionen ins Gespräch zu kommen. „Dieser Ort bietet die Möglichkeit, andere Menschen kennenzulernen und zu verstehen. Der Austausch soll dazu beitragen, religiöse Verschiedenheiten wertzuschätzen, aber auch Gemeinsamkeiten zu entdecken“, erklärt Lisa Höfer, Leiterin der Integrationsagentur. Stille Ecken und verschlungene Wege laden aber auch einfach zum Verweilen und Innehalten ein. Leider hatte Sturmtief

MBE
Migrationsberatung
für erwachsene Zuwanderer

INTEGRATIONS-
AGENTUREN NRW
Integration. Einfach. Machen.

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

DEMOKRATIE
LEBEN SIEGEN

Caritas
Projektbüro
am Heckersberg

CaritasComputerClub

„Kirsten“ dafür gesorgt, dass der Garten der Religionen aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden durfte. Somit wurde statt einer Führung durch den Garten ein Vortrag angeboten. Die Teilnehmenden wurden dazu in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe traf sich in der Kapelle und die andere Gruppe in der „Alten Sakristei“, die heute als Tagungsraum genutzt wird. Zwei Referenten von IN VIA vermittelten den Teilnehmenden in einem anderthalbstündigen Vortrag, der durch Fragen und Anregungen lebendig gestaltet wurde, die Stationen des Gartens. In den Vorträgen wurden vor allem die fünf Weltreligionen Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum thematisiert. Zugleich wurde auf die Vielfalt religiöser Glaubensrichtungen aufmerksam gemacht. Allein in der Stadt Köln gibt es 120 verschiedene anerkannte Religionen. Im Garten selbst hat jeweils eine der fünf ausgewählten Religionen einen symbolischen Platz. Diese und fünf weitere Plätze sollen Impulse für den Dialog liefern und Menschen zusammenbringen. Zwar konnten diese Gespräche im Rahmen der Fahrt nicht im Garten selbst stattfinden, aber durch die Vorträge kamen die Teilnehmenden dennoch in einen regen Austausch. Das Fazit der Teilnehmenden: Trotz Corona und Sturmtiefs „Kirsten“ war es eine bereichernde, interessante und gelungene Fahrt.

Teilhabemanagement

Zu Anfang 2020 wurde der FIM durch das Teilhabemanagement erweitert, das junge Geflüchtete im Alter zwischen 18 und 27 Jahren mit dem Aufenthaltsstatus „Duldung“ und „Gestattung“ berät und betreut. Ziele der Beratung sind die individuelle Ausarbeitung der beruflichen Perspektive und Orientierung sowie der Zugang zu Arbeit und Ausbildung, damit die jungen Menschen ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten können. Das Teilhabemanagement ist als 5. Förderbaustein der Initiative „Gemeinsam klappt‘s“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) und des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) entstanden. Das Kommunale Integrationszentrum Siegen-Wittgenstein arbeitet als geschäftsführende Stelle eng mit dem Teilhabemanagement zusammen. Für das Teilhabemanagement war im Jahr 2020 ein besonderes Highlight, dass mindestens zehn Personen erfolgreich in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden konnten. „Mit einer großen Zahl an Klientenkontakten haben wir das neue Projekt erfolgreich in den lokalen Beratungsstrukturen etabliert“, berichteten Manuel Raichle, Leiter des Teilhabemanagements, und Svetlana Will, Mitarbeitende des Teilhabemanagements.

Eine Zeichnung für den guten Zweck

„Hörst du mich?“ macht 2020 mit einer ungewöhnlichen Aktion auf sich aufmerksam

„Hörst du mich?“ berät und begleitet Kinder und Jugendliche lebensbedrohlich erkrankter Eltern. Geschulte ehrenamtliche Familienbegleiter unterstützen die betroffenen Familien im Alltag – im Falle des Verlusts eines Elternteils auch in Form von Kinder- und Jugendtrauerbegleitung. Der Dienst bietet außerdem Fortbildungen und Workshops für verschiedene Berufsgruppen an, um die Fachkräfte für die Situation betroffener Familien und insbesondere der Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren.

„Im Jahr 2020 haben zwölf ehrenamtliche Familienbegleiter insgesamt 15 Familien mit 27 Kindern und Jugendlichen begleitet“, berichtet Katharina Jung, Leiterin des Dienstes „Hörst du mich?“. Zudem wurden Trauerbegleitungen für drei Familien mit sechs Kindern und Jugendlichen angeboten. „Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir der Fall einer 38-jährigen Mutter, die an einem inoperablen Brustkrebs erkrankt war. Während sie im Krankenhaus lag, war ihre Tochter beim Vater, von dem die Familie getrennt lebte“, erinnert sich Katharina Jung. In dieser schweren Zeit stand der Zwölfjährigen außerdem eine ehrenamtliche Familienbegleiterin von „Hörst du mich?“ zur Seite, die sie bei den täglichen Herausforderungen unterstützte – so zum Beispiel bei der Zeugnisübergabe. „Ich wollte Lea ein kleines Geschenk zum Zeugnis machen und bin mit ihr nach Kreuztal gefahren. Wir haben ewig im Stau gestanden und auf einmal war ein Gespräch zwischen uns so leicht und ehrlich möglich, wie ich nie erhofft hatte“, erinnert sich die Familienbegleiterin. „Lea ist vollkommen klar, dass die Mutter bald sterben wird, und ihre große Angst ist, dass das ausgerechnet an ihrem Geburtstag passieren wird. Ich habe ihr geantwortet, dass ich das für unwahrscheinlich halte, weil es noch 364 andere Tage im Jahr zum Sterben gibt, und ihr den Spruch von Charlie Brown gesagt: ‚Eines Tages werden wir alle sterben‘. Und Snoopy antwortet darauf: ‚Ja, aber nicht jeden Tag.‘ Wir konnten sogar ein bisschen zusammen drüber lachen, haben eine Stunde im Stau gestanden und geredet. Als wir wieder zu Hause waren, hab‘ ich in den Rückspiegel geguckt – aber der Rücksitz war leer, der Engel war schon weg!“

Viele Abläufe bei „Hörst du mich?“ mussten im vergangenen Jahr wegen der Corona-Krise verändert werden. So wurden die Familien etwa überwiegend am Telefon oder per Videochat begleitet – und die Kinder bei Spaziergängen. „Es gab viele Punkte zu bedenken: Wie begleiten wir die Familien in der neuen Situation? Was geht noch, was funktioniert nicht? Die ehrenamtlichen Familienbegleiter haben sich viel einfallen lassen, um die Familien weiterhin gut zu begleiten“, so Katharina Jung. Schwierig sei insbesondere die Situation in den Siegener Krankenhäusern gewesen, da dort immer mal wieder absolutes Besuchsverbot ausgesprochen wurde. „Hierbei kam es leider zu Situationen, in denen Kindern das Abschiednehmen vom Elternteil verweigert wurde. Dabei ist dies für den späteren Trauerprozess besonders wichtig. Auch Beerdigungen konnten nur – wenn überhaupt – im sehr kleinen Rahmen stattfinden.“

Ein positiver Aspekt des Jahres 2020 sei derweil die Ruthe-Auktion gewesen, erklärt Katharina Jung. „40.050 Euro – das ist die rekordverdächtige Summe, die die Ebay-Versteigerung einer Original-Zeichnung des Comic-Zeichners, Autors und Musikers Ralph Ruthe für den guten Zweck eingebracht hat.“ Neue Besitzerin des Original-Cartoons ist Hanna Schäfer aus Feuersbach, die sich damit einen persönlichen Traum erfüllt hat – schließlich ist Ralph Ruthe ihr absoluter Lieblingskünstler, wie sie bei der Übergabe der Zeichnung verriet. Darüber hinaus war „Hörst du mich?“ für den Publikumspreis im Rahmen des „Deutschen Engagementpreises“ nominiert. „Dabei sind wir mit unserem Angebot mit 1.744 Stimmen auf Platz 13 von insgesamt 50 Nominierten gelandet. ‚Hörst du mich?“ hat damit überregionale Bekanntheit und Anerkennung erlangt“, hebt Katharina Jung hervor.

In diesem Jahr soll die Personalstelle erweitert werden, um den stetig wachsenden Bedarf abzudecken. Zudem sind der Aufbau einer Kindertrauergruppe und die Ausbildung neuer Familienbegleiter zu Anfang 2022 geplant.

Den Blick einfach mal auf sich selbst lenken

Kurberatung unterstützt pflegende Angehörige bei der Bewilligung einer Auszeit

Die Pflege und Versorgung Angehöriger insbesondere in der häuslichen Umgebung kostet viel Kraft und Energie. Unabhängig von der Erkrankung des Angehörigen werden Pflegende gefordert und sind oft fremdbestimmt. Alltägliche Dinge werden zum Luxus und eigene Bedürfnisse werden hintenangestellt.

Die Kurberatung des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein bietet Eltern sowie pflegenden Angehörigen ein breites Beratungsangebot und hilft auch bei komplizierten Fällen mit einer niederschwelligen Beratung vor Ort.

„Vielen pflegenden Angehörigen ist nicht bekannt, dass sie eine Kur in Anspruch nehmen können, um ihre Gesundheit und Pflegefähigkeit zu erhalten. Die ganzheitliche medizinische Maßnahme dient der körperlichen und seelischen Stärkung und berücksichtigt die individuelle Situation“, weiß Brigitte Rudat von der Kurberatung, die dabei unterstützt, die Versorgung des Angehörigen während der Kur sicher zu stellen. „In einigen Kliniken besteht auch die Möglichkeit, den Pflegebedürftigen mitzunehmen oder in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung in der Nähe unterzubringen“, weiß die Fachfrau. Wenn Menschen Angehörige pflegen, kommt es unter Umständen zu körperlichen, psychischen und sozialen Belastungen wie Erschöpfung und Nervosität, Rücken- und Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Schlafmangel, Stimmungsschwankungen oder leichte depressive Episoden. Auch die Ungewissheit über die Zukunft, der Mangel an Zeit, fehlende Erholungsmöglichkeiten, soziale Isolation und Einsamkeit machen vielen pflegenden Angehörigen zu schaffen. Ihnen wird in der Kur die Möglichkeit gegeben, den Blick einfach einmal auf sich selbst zu lenken, körperliche Beschwerden gezielt anzugehen, zu lernen, wie man seine individuelle Pflegesituation verbessern kann, Netzwerke zu knüpfen und sich mit anderen Betroffenen auszutauschen, um anschließend den Pflegealltag gestärkt zu meistern. Das Projekt wird in Trägerschaft des

Kuren
für pflegende Angehörige
Kurberatungsstelle der
Freien Wohlfahrtspflege

Caritasverbands für das Erzbistum Paderborn sowie der Kur und Erholungs-GmbH der Arbeiterwohlfahrt umgesetzt und vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

„Durch Corona sind die Antrags- und Vermittlungszahlen im vergangenen Jahr erheblich eingebrochen. Viele Maßnahmen wurden abgesagt und konnten wegen der Corona-Bestimmungen nicht angetreten werden“, erinnert sich Brigitte Rudat. Nach anfänglichen Schwierigkeiten haben die gesetzlichen Krankenkasse dann aber Kuren wieder bewilligt und die Gültigkeit der Bewilligungen erheblich verlängert, so dass die Maßnahmen auch noch 2021 angetreten werden können. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 13 Anträge gestellt. Drei Maßnahmen wurden bewilligt und können in diesem Jahr durchgeführt werden. Fünf Maßnahmen wurden abgelehnt. Dagegen habe die Fachleute der Kurberatung bereits Widerspruch eingelegt.

„Seniorenreisen und Familienerholungen, die im vergangenen Jahr leider pandemiebedingt ausgefallen sind, können leider auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Wir haben aber die Hoffnung, dass wir die Reisen 2022 wieder anbieten können“, fügt Brigitte Rudat hinzu.

Perspektiven auf ein schuldenfreies Leben

Schuldnerberatung kümmert sich in der Pandemie um 600 Klienten

Die Schuldnerberatung des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein unterstützt Menschen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Mitarbeitende machen Betroffenen Hoffnung, verschaffen ihnen einen Überblick und eröffnen Perspektiven auf ein schuldenfreies Leben.

„Unsere Aufgabe ist es, Menschen in finanziell schwierigen Situationen Lösungswege aufzuzeigen und Unterstützung bei der Bewältigung der damit verbundenen Probleme zu bieten“, erklärt Bianca Braun, die sich in der Schuldnerberatung gemeinsam mit Tanja Kraus und Dieter Sommer für verschuldete Menschen einsetzt. Häufig beginnt die Beratung mit der Einleitung existenzsichernder Maßnahmen und einer Haushaltsplanung. Anschließend werden Schuldenregulierungskonzepte erarbeitet und Verhandlungen mit den Gläubigern geführt. Eine Möglichkeit, Überschuldung zu sanieren, bietet das Verbraucherinsolvenzverfahren mit anschließender Restschuldbefreiung. Dafür ist die Beratungsstelle der Caritas nach § 305 InsO anerkannt. „Ein typisches Beispiel für unsere Arbeit ist etwa die Kontaktaufnahme eines neuen Klienten über unsere Hotline. Er berichtet vielleicht von vielen unsortierten Unterlagen und davon, dass sein Konto gepfändet wurde“, berichtet Tanja Kraus. Vielfach pfändet bei überschuldeten Menschen der Arbeitgeber den Lohn. Die meisten Schuldner verlieren schnell den Überblick über ihre Verpflichtungen und nicht selten ist das Girokonto schon lange überzogen. „Wir vereinbaren im Rahmen unserer Sprechstunde einen Gesprächstermin. In diesem nehmen wir die Daten zur Gesamtsituation auf und geben erste Handlungshinweise. Das könnten etwa Hilfestellungen bei der Sortierung der Unterlagen, Hinweise auf ein neues Girokonto und Tipps zur Anlage eines Haushaltsplans sein. Darüber hinaus raten wir dem Klienten, spätestens bei Eingang der ersten Pfändung auf dem neuen Konto dieses als Pfändungsschutzkonto zu führen. Geprüft wird auch, ob Ratenzahlungen eingestellt werden können“, erläutert Dieter Sommer.

Trotz der Corona-Pandemie hat die Schuldnerberatung des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein im vergangenen Jahr rund 600 Personen telefonisch, persönlich oder per E-Mail beraten, davon 373 aktengeführte Insolvenzfälle. „Trotz der corona-bedingten allgemeinen Einschränkungen konnten wir den Beratungsbetrieb aufrechterhalten und auch unter den schwierigen Bedingungen für die Ratsuchenden da sein“, betont Bianca Braun. „Bei uns kann jeder Klient Hilfe erhalten – unabhängig seiner Nationalität, Konfession, Religion und Weltanschauung und egal, wie es zu der finanziellen Problematik gekommen ist“, ergänzt Tanja Kraus. Nach langen politischen Diskussionen und Verhandlungen wurde im Dezember 2020 die Insolvenzrechtsreform durch den Gesetzgeber beschlossen und auf den Weg gebracht. Diese sieht jetzt eine verkürzte Laufzeit des Verfahrens von drei Jahren vor. „Wir wollen die Reform des Insolvenzrechts so gut wie möglich umsetzen. Bei Bedarf und Nachfrage werden wir zudem die Digitalisierung unserer Beratung voranbringen – etwa in Form von Terminen via Videokonferenz. Ziel ist natürlich die Rückkehr zu einem Beratungsalltag ohne Einschränkungen, möglichst in Präsenz“, gibt Dieter Sommer einen Ausblick auf die Zukunft.

Ermutigende Worte über den Balkon

Hospizdienst ist auch in der Krise nah am Menschen

Zwei Partner ein Ziel
Ambulante ökumenische Hospizhilfe Siegen e.V.
caritas Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.

„Sterbenskranke zu trösten besteht darin, sie zu begleiten, mit ihnen ihre Situation auszuhalten und bei ihnen zu bleiben, was auch passieren mag.“ Diesem Leitspruch des Theologen, Sozialpädagogen und Psychologen Ernst Engelke folgt auch die Hospizarbeit im Caritasverband Siegen-Wittgenstein.

„Wenn Menschen erfahren, dass sie von einer lebensbedrohlichen Erkrankung betroffen sind, gehen sie damit ganz unterschiedlich um. Manche reden mit ihren Angehörigen offen darüber, andere möchten so weiterleben, als wäre nichts passiert. Jeder Mensch geht seinen eigenen Weg und entscheidet selbst, wie er ihn zu Ende geht“, hebt Iris Dittmann, Leiterin der Beratenden Dienste und Hospizkoordinatorin hervor. „Wir begegnen allen Menschen gleich welcher Konfession, Religion oder Nationalität mit Wertschätzung und Respekt. Wir orientieren uns in der Begleitung an den individuellen Bedürfnissen“, fügt Maria Ermes-Soleymani hinzu. Die Koordinatoren und Ehrenamtlichen der Hospizdienstes unterliegen der Schweigepflicht. Der Hospizdienst arbeitet mit niedergelassenen Haus- und Palliativärzten, Ambulanten (Palliativ-) Pflegediensten, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und stationären Hospizen zusammen. Dabei kann die Begleitung von Schwerstkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen zu Hause, im Krankenhaus oder auch im Pflegeheim stattfinden. Der Hospizdienst bietet außerdem Trauerbegleitung an.

Im Jahr 2020 haben die ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Hospizdienstes insgesamt 77 Menschen begleitet. „Die Einsätze auf der Palliativstation des St. Marien-Krankenhauses in Siegen sind aufgrund der Corona-Situation deutlich zurückgegangen. Leider konnten nur vereinzelt Begleitungen stattfinden. Dies galt auch für die Begleitungen in den Pflegeeinrichtungen. Wir haben stattdessen telefonisch Kontakt gehalten, Briefe geschrieben und sogar Besuche über die Balkone organisiert“, erinnert sich Christiane Howe. In der Trauerbegleitung wurden insgesamt 31 Einzelgespräche mit 19 Personen geführt. Während der Gedenkgottesdienst „Brücken die verbinden“ im August in der Christusgemeinde als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte, wurden viele Gruppentreffen und Teambesprechungen online organisiert. Im September 2020 wurde eine neue Ausbildungsgruppe mit sieben Frauen und vier Männern zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung begonnen – zunächst in Präsenz. Wegen der Corona-Krise musste diese ab November 2020 allerdings online weitergeführt werden. Während den Teilnehmern die Zertifikate einzeln übergeben wurden, fand die gemeinsame Abschlussfeier in virtueller Form statt.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Schutzverordnung konnten insgesamt nur wenige Gruppentreffen für die Ehrenamtlichen in Präsenz stattfinden. „Die Koordinationsstelle organisierte die Praxisbegleitungstreffen schließlich online, was von den Ehrenamtlichen gut angenommen wurde“, so Katharina Jung. Ehrenamtliche, die sich nicht am Online-Format beteiligen konnten, wurden von den Koordinatorinnen regelmäßig angerufen.

Das beliebte Schulprojekt für die Grundschulklassen „Hospiz macht Schule“ konnte wegen der Corona-Pandemie leider ebenfalls nicht stattfinden. Neben Fortbildungen für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Politischen Akademie Biggesee in Neu-Listernohl zum Thema „Humor in der Sterbebegleitung“ fanden allerdings zwei Trauerwanderungen statt. Zweimal pro Monat wurde zudem ein Trauercafé im Haus Herbstzeitlos in Siegen angeboten. An jedem ersten Sonntag im Monat findet in der Regel ein Trauercafé in den Räumen der Katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz in Siegen-Weidenau statt. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Trauercafés in der Zeit von März bis Juni 2020 aber geschlossen bleiben. Von Juli bis November 2020 war es möglich, eine begrenzte Anzahl von Gästen unter Einhaltung entsprechender Vorsichts- und Hygienemaßnahmen zu empfangen. „Seit November 2020 sind leider beide Trauercafés bis auf Weiteres geschlossen. Ehrenamtliche Mitarbeitende haben aber Patenschaften übernommen: Sie stehen trauernden Menschen telefonisch oder bei einem Spaziergang zur Seite“, berichtet Maria Ermes-Soleymani.

Der Gedenkgottesdienst soll auch 2021 stattfinden. Zudem ist in diesem Jahr der Beginn einer neuen Ausbildungsgruppe für ehrenamtliche Mitarbeitende in der ambulanten Sterbebegleitung geplant.

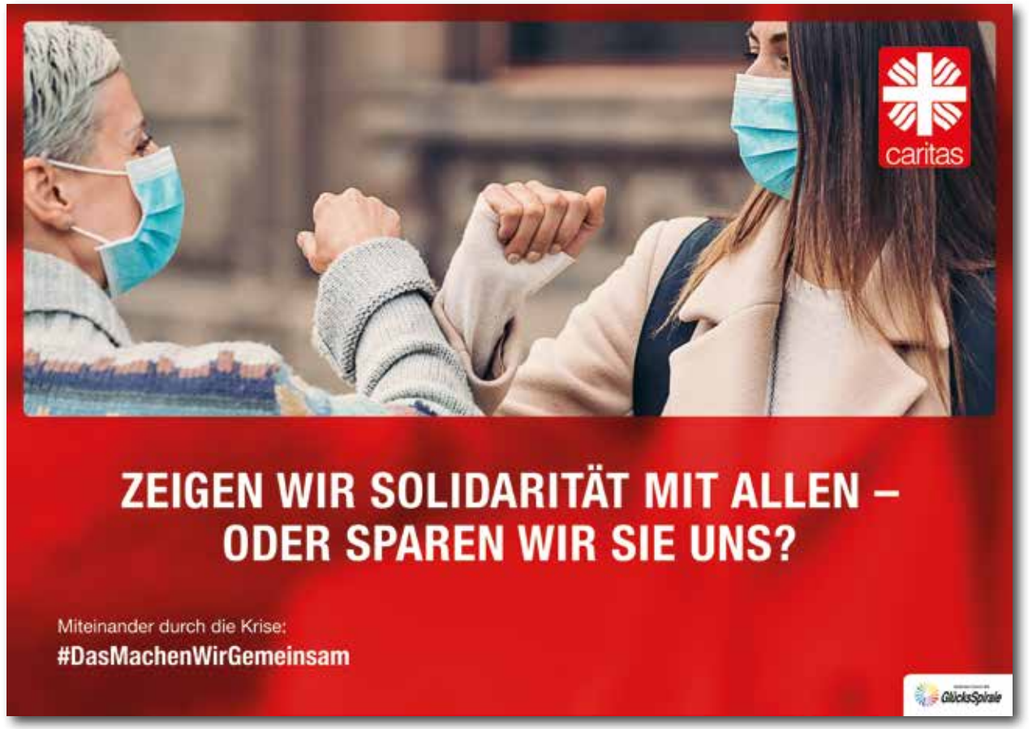
Konstruktiv und respektvoll

Mitarbeitendenvertretung ist auch in der Krise für die Kollegen da

Der Einsatz für die Kollegen sowie ein konstruktives und respektvolles Miteinander – das zeichnet die Mitarbeitendenvertretung (MAV) des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein aus. Aufgabe der MAV ist es, die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber dem Dienstgeber zu vertreten und sich dafür starkzumachen, dass die arbeits-, sozial- und dienstrechtliche Bestimmungen, Verordnungen und Anordnungen eingehalten werden.

„Die aus der Mitarbeitendenschaft gewählten Mitarbeitenden treffen sich alle 14 Tage, um über aktuelle Probleme, Vorgaben und Ähnliches zu sprechen. Wir nehmen Dienstpläne ab und geben Rückmeldung zu etwaigen Auffälligkeiten“, berichtet Helene Kretzer von der MAV. Auch wenn eine neue Dienstvereinbarung bezüglich der Urlaubsvergabe im Verband getroffen werden soll, weil der Dienstgeber eine einheitliche Regelung für alle Beschäftigten erwirken will, prüft die MAV, ob die diese den gültigen Vorschriften genügt. „Wir bringen zudem eigene Vorstellungen und Wünsche in die Verhandlungen ein, damit für beide Seiten eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann“, erläutert Helene Kretzer. Die MAV gibt darüber hinaus ihre Zustimmung bei Einstellungen und Eingruppierungen und wird bei Kündigungen durch den Dienstgeber angehört.

Das Jahr 2020 war auch in den Reihen der MAV von der Corona-Pandemie geprägt. Sitzungen wurden dementsprechend vermehrt als Videokonferenzen durchgeführt. Highlight war die Mitarbeitendenvollversammlung mit einem Vortrag der VRK zum Thema betriebliche Altersvorsorge. Insgesamt hat die MAV im vergangenen Jahr 14 Sitzungen und fünf Sitzungen mit der Geschäftsführung abgehalten. In 75 Fällen wurde bei Einstellungen, Ein- und Umgruppierungen und ähnlichen Vorgängen mitgewirkt. Zudem wurden drei Dienstvereinbarungen unterzeichnet. „Mitarbeitende, die Probleme in den Dienststellen haben, können sich jederzeit an uns wenden. Wir finden gemeinsam eine Lösung“, fügt Helene Kretzer hinzu.



Presse

Aktionswoche stellt Kinderrechte in den Mittelpunkt

Unter dem Motto „Chancenlose Kinder? – Gutes Aufwachsen trotz Überschuldung!“ stellt die bundesweite Aktionswoche Schuldnerberatung der Wohlfahrts- und Fachverbände Kinderrechte in den Mittelpunkt. „In der aktuellen Corona-Krise ist dieses Motto aktueller denn je“, sagt Tanja Kraus.

Familien seien in Zeiten, in denen ihre Kinder nicht in Kita oder Schule könnten, besonders gefordert, so Tanja Kraus. Lange Zeit hätten Spielplätze nicht genutzt werden können. Eine Situation, die Familien besonders fordere, und sie könne nur höchsten Respekt zollen, wie viele Familien diese Situation bisher gemeistert hätten.

Besonders hart treffe es aber dann Familien, wenn weitere besondere Probleme ihr Leben belasten. „Überschuldung ist eine besonders belastende Situation, die schon ohne die Einschränkungen durch Covid 19 herausfordernd ist“, sagt Bianca Braun von der Schuldnerberatung des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein. „Kinder leiden in der jetzigen Situation doppelt“, so Bianca Braun weiter.

Kinder können es nicht einordnen, wenn ihre Eltern viel öfter gereizt sind, weil nicht genug Geld da ist. Sie sind Zeugen bei den häufigen Streitigkeiten und fragen sich nicht selten, ob sie selbst schuld daran sind. Und Geld für ihre Bedürfnisse ist meistens nicht da. Für Alleinerziehende ist die Situation oft noch schwieriger zu bewältigen.

Neue Kurberatung für pflegende Angehörige

Pflegebedürftige Personen werden in rund 70 Prozent aller Fälle von Angehörigen gepflegt, begleitet und unterstützt. Die pflegenden Angehörigen tragen dabei sehr viel Verantwortung und stehen oftmals unter großer Anspannung, da die Belastung einer solchen Unterstützung körperlich und auch mental enorm ist. Was viele Betroffene nicht wissen: Sie haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine Kur oder Reha für pflegende Angehörige. Diese Informationslücke wollen der Caritasverband Siegen-Wittgenstein und der AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe mit einer gemeinsamen Kurberatung schließen.

Das Angebot ist an die Kurberatungsstellen für Mutter-/Vater-Kind-Kuren der beiden Wohlfahrtsverbände angegliedert. Brigitte Rudat von der Caritas und Monika Jung-Bieker von der AWO sind also ab sofort auch die Ansprechpartnerinnen für Fragen pflegender Angehörigen. „Unser Ziel ist es, die Angehörigen und ihre Gesundheit in den Fokus zu stellen“, so Brigitte Rudat. Und Monika Jung-Bieker ergänzt: „Nur, wer stark und gesund ist, kann seine Angehörigen langfristig unterstützen und ihnen dabei helfen, so lange wie möglich zu Hause wohnen zu können.“ Die neue Kurberatung geht dabei über die reine Information und Aufklärung hinaus: Die beiden Mitarbeiterinnen beraten und unterstützen ganz konkret bei der Antragsstellung und der Vermittlung eines Kurplatzes.

„Blau-Weiße-Kobolde“ spenden 1904 Euro an „Hörst du mich?“

Die Mitglieder des Schalke-Fanclubs „Blau-Weiße-Kobolde Siegerland“ haben seit vielen Jahren eine Tradition – sie sammeln bei Vereinssitzungen und Fahrten zu Spielen während der Bundesliga-Saison Spendengelder, die dann einem wohltätigen Zweck zugutekommen. In diesem Jahr fiel ihre Wahl auf das Angebot „Hörst du mich?“ des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein, das Hilfe für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern bietet.

Vorsitzender Jost Stötzel, Kassenwart Volker Rath und Beisitzer Ralf Bruch übergaben einen symbolischen Scheck in Höhe von 1904 Euro an Leiterin Katharina Jung. Dabei wurde deutlich, dass „Hörst du mich?“ alle Voraussetzungen für eine Spende des Vereins erfüllt: „Wir haben festgelegt, dass unsere Spende in der Region bleibt und Kindern und Jugendlichen zugutekommt“, erläuterte Jost Stötzel. Der Vorstand sucht dazu jedes Jahr aufs Neue einen Adressaten aus, informiert sich ausführlich und stellt ihn dann auf der Jahreshauptversammlung vor. Die rund 140 Vereinsmitglieder entscheiden dann gemeinsam, ob die Spende an das ausgewählte Projekt gehen soll.

Helden in der Krise

Caritasverband Siegen-Wittgenstein für Engagement während der Corona-Krise ausgezeichnet

Der Caritasverband Siegen-Wittgenstein gehört zu rund 1.200 „Helden in der Krise“, die im Rahmen einer KI-basierten Internetanalyse ermittelt worden sind. Dazu wurden 400 Millionen Webseiten im deutschsprachigen Internet untersucht. Die Zahl zeigt, dass das gesellschaftliche Engagement in der Corona-Krise sehr beachtlich gewesen ist. Ausgezeichnet werden nun sehr unterschiedliche Aktivitäten – in Siegen sind es der Caritasverband und die Freiwilligen rund um den Mittagstisch, im Projekt „Atempause“, in der Hospizhilfe und im Projekt „Hörst du mich?“.

Matthias Vitt, Vorsitzender des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein, freut sich sehr über die Würdigung der Arbeit, betont aber im gleichen Atemzug: „Wir nehmen diese Auszeichnung stellvertretend für all diejenigen im Siegerland an, die sich freiwillig für Menschen in schwierigen Lagen engagiert und sie daher ebenso verdient haben.“ Sein Dank gelte allen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden für ihren großen Einsatz. Mit der Auszeichnung „Helden der Krise“ ist lediglich ein Dank und keine finanzielle Zuwendung verbunden. „Die Liste der ‚Helden‘ zeigt ein eindrucksvolles Bild an Hilfsbereitschaft, auf das Deutschland stolz sein kann“, schreiben die Initiatoren abschließend.

Caritas-Kita kurz vor der Eröffnung

Die ersten Kinder besuchen die Einrichtung in Niederdielfen ab 17. August

Trotz brütender Hitze überzeugten sich in der vergangenen Woche Pfarrer Uwe Wiesner von der kath. Kirchengemeinde und Christa Schuppler, Bürgermeisterin der Gemeinde Wilnsdorf, vom aktuellen Stand des Kitabaus in Niederdielfen. Der Sozialdienst katholischer Frauen Siegen baut dort für den Caritasverband eine viergruppige Einrichtung am Augraben neben der katholischen Kirche. „Mit dieser Einrichtung schließen wir eine Lücke in der Versorgung für Kinder in der Gemeinde Wilnsdorf“, so Matthias Vitt, Vorsitzender des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein. Dank der Unterstützung der Kirchengemeinde, die das Grundstück zur Verfügung stellt, kann die Einrichtung zentral in Niederdielfen geschaffen werden.

In einer Bauzeit von lediglich vier Monaten konnte eine Kindertagesstätte mit über 800 m² Grundfläche entstehen, in der über 70 Kinder betreut werden können. Für die Zukunft ist eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Kindergarten des DRK in direkter Nachbarschaft geplant, unterstreicht die neue Kitaleitung, Marion Walura. Dies bekräftigte auch Bürgermeisterin Schuppler, in Personalunion zugleich Vorsitzende des DRK-Frauenvereins, des Trägers der bestehenden Kita in Niederdielfen. Und Fachbereichsleiterin Anne Büdenbender ergänzt: „Wir sind stolz, die vierte Caritas-Kita im Kreisgebiet zu eröffnen, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit, bei der uns ein herzliches Miteinander ein großes Anliegen ist.“

Demokratie leben – auch in der Corona-Krise

Demokratiekonferenz des Bundesprogramms Demokratie leben! fand erstmals in virtueller Form statt

Die jährliche Demokratiekonferenz im Rahmen der Städtepartnerschaft für Demokratie der Stadt Siegen fand in der Corona-Krise erstmals in virtueller Form statt: Ansprachen und Vorträge wurden via Live-Stream über die Videoplattform YouTube ausgestrahlt. Die Veranstaltung ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“, das das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Jahr 2014 ins Leben gerufen hat. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom Caritasverband Siegen-Wittgenstein in Zusammenarbeit mit der Stadt Siegen.

Zu Beginn der Konferenz hob der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Siegen, Jens Kamieth, die Bedeutung der verschiedenen über das Bundesprogramm geförderten Projekte für eine offene und bunte Stadtgesellschaft hervor. Den Schwerpunkt des Abends bildete schließlich ein Vortrag des Politikwissenschaftlers Dr. Christian Zimmermann von der Universität Siegen. Unter dem Titel „Am Abgrund oder im Aufbruch? Zur Zukunft der Demokratie“ analysierte Zimmermann die scheinbar widersprüchliche Tendenz, dass demokratische Werte wie Gleichberechtigung und Meinungsfreiheit weltweit hohes Ansehen genießen, während gleichzeitig Entwicklungen der Entdemokratisierung wie die Verschiebung wichtiger, das Gemeinwesen betreffender Entscheidungen auf übernationaler Ebene sich weitgehend der demokratischen Kontrolle entziehen.

Interkulturellen Ausflug in den Garten der Religionen

Es ist ein Ort der Ruhe, eine Oase inmitten einer hektischen Großstadt: Im Garten der Religionen in Köln finden die Gäste zehn verschiedene Plätze und Stationen, die dazu anregen, den eigenen Glauben zu reflektieren und mit Menschen aus anderen Religionen ins Gespräch zu kommen. Verschlungene Wege, stille Ecken und Parkbänke laden auch zum Verweilen und Entspannen ein.

Die Integrationsagentur des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein bietet in Kooperation mit dem Fachbereich Integration der Universitätsstadt Siegen einen Interkulturellen Ausflug in den Garten der Religionen an. Das Angebot richtet sich an Erwachsene, insbesondere bei Interesse an interkulturellen Begegnungen, geflüchtete Menschen, ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingsarbeit und alle Interessierten.

Lions Club Kreuztal spendet an „Hörst du mich?“- Hilfe für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern

„Sie müssen die Geschichten erzählen! Wenn man die Geschichten der Familien hört, versteht man erst, in welcher Notlage die Familien sind und was ‚Hörst du mich?‘ für die Betroffenen leistet!“, resümierte Hermann Beckers vom Lions Club Kreuztal bei der Spendenübergabe an die Caritas. Mit großer Freude konnten Thomas Kiess, Präsident des Lions Club Kreuztal, Klaus Hohmann und Hermann Beckers die stolze Summe von 5.000 Euro an Iris Dittmann, Leiterin der Beratenden Dienste, und Matthias Vitt, Vorstand des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein, für „Hörst du mich?“ – Hilfe für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern übergeben. „Wir freuen uns sehr über diese großzügige Spende!“, so Iris Dittmann. „Da es bisher noch keine auskömmliche Förderung für das Angebot gibt, sind wir dringend auf diese Unterstützung angewiesen. Der Bedarf ist groß und unsere personellen Ressourcen sind sehr begrenzt“, führte Matthias Vitt aus.

„Wir freuen uns, dass wir mit unserem Beitrag diese wichtige Arbeit unterstützen können!“, bekräftigte Thomas Kiess. Der stattliche Betrag war beim jährlichen traditionellen Verkauf des Adventskalenders zustande gekommen.

Sterbebegleitung nötig wie nie – Ausbildungskurs startet im Herbst

Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie brauchen sterbende Menschen und ihre Angehörigen Beistand und Unterstützung. Die Ehrenamtlichen der Ambulanten ökumenischen Hospizhilfe Siegen begleiten unter strengen Hygienevorschriften auch weiterhin Menschen am Lebensende im eigenen Zuhause. Gespräche, die im Freien oder mit dem nötigen Abstand stattfinden, entlasten und geben den Menschen Zuversicht. Eine Begleitung durch einen Ehrenamtlichen ermöglicht den Angehörigen, selbst Erledigungen zu machen oder etwas durchzuatmen.

„Gerade jetzt ist es wichtig, sterbende Menschen und ihre Familien nicht allein zu lassen. Vielen Menschen macht die Isolation große Probleme. Einsamkeit bis hin zur Depression sind bei vielen Betroffenen die Folge“, weiß Christiane Howe von der Koordinationsstelle für Ambulante Hospizarbeit beim Caritasverband Siegen-Wittgenstein „Die Begleitung durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter kann dem entgegenwirken. Darum möchten wir auch in diesem Jahr wieder einen Ausbildungskurs für ambulante Hospizbegleiter anbieten“, so Maria Ermes-Soleymani weiter.

Das Konzept des 100-stündigen Kurses, in dem die Ehrenamtlichen viel über sich selbst, den eigenen Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod und fachliche Themen wie Bestattung, Patientenverfügung oder Palliativversorgung lernen, wird an den Hygienerichtlinien ausgerichtet.

Ralph Ruthe-Zeichnung bringt rekordverdächtige 40.050 Euro

Erlös kommt dem Angebot „Hörst du mich?“ des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein zugute

40.050 Euro – das ist die rekordverdächtige Summe, die die Ebay-Versteigerung einer Original-Zeichnung von Ralph Ruthe für den guten Zweck eingebracht hat. Das Geld kommt dem Angebot „Hörst du mich?“ des Caritasverbands Siegen-Wittgenstein zugute. „Wir hätten niemals gedacht, dass eine solch große Summe zusammenkommen würde“, sagt Iris Dittmann, die als Leiterin der Beratenden Dienste den Kontakt zu dem bekannten Comic-Zeichner, Autor und Musiker hergestellt hatte.

„Noch einen Tag vor Versteigerungsende lagen die Gebote für die Zeichnung im vierstelligen Bereich – genau so, wie wir es ursprünglich erwartet hatten“, erinnert sich Iris Dittmann. Kurz vorm Finale seien die Zahlen dann aber sprichwörtlich durch die Decke gegangen. „Eine Mitarbeiterin von Ebay hat daraufhin höchstpersönlich Kontakt zur Bieterin aufgenommen, um auszuschließen, dass es sich um einen Fake handelt. Aber es hatte alles seine Richtigkeit“, berichtet Iris Dittmann schmunzelnd. Neue Besitzerin des Original-Cartoons ist Hanna Schäfer aus Feuersbach, die sich damit einen persönlichen Traum erfüllt hat – schließlich ist Ralph Ruthe ihr absoluter Lieblingskünstler, wie sie bei der Übergabe der Zeichnung verriet. Obendrein gab es für die glückliche neue Besitzerin des Cartoons noch einen großen Blumenstrauß und einen Adventskalender mit 24 Postkarten von Ralph Ruthe, der sich insbesondere mit seinen erfolgreichen Cartoon-Serien „Shit Happens!“ und „Flossen“ einen Namen gemacht hat.

Adressen

Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.
Häutebachweg 5
57072 Siegen
0271/23602-0

Katholischer Kindergarten St. Elisabeth
Zur Talsperre 2
57250 Netphen
02738/691028

Katholischer Kindergarten St. Franziskus
Fliederweg 2a
57299 Burbach
02736/2947902

Katholischer Kindergarten St. Cäcilia
Im Pfarrfeld 2a
57250 Netphen

Katholischer Kindergarten Herz Jesu
Augraben 5
57234 Wilnsdorf

Kurberatung
Häutebachweg 5
57072 Siegen
0271/23602-10

Caritas-Projektbüro am Heckersberg
Weidenauer Str. 54
57250 Netphen (Dreis-Tiefenbach)
0271/2317051

„Hörst du mich?“ –
Hilfe für Kinder lebensbedrohlich
erkrankter Eltern
Koordinationsstelle für Ambulante Hospizarbeit
Haardtstraße 45
57076 Siegen
0271/23602-66

Schuldner- und Insolvenzberatung
Häutebachweg 5
57072 Siegen
0271/23602-10

Fachdienst für Integration und Migration
Häutebachweg 5
57072 Siegen
0271/23602-10

Caritas-Sozialstation
Haardtstraße 45
57076 Siegen
0271/22220

Caritas-Sozialstation Eremitage
Eremitage 9
5234 Wilnsdorf

Tagespflegehaus Eremitage
Eremitage 9
57234 Wilnsdorf
0271/39 121

Tagespflegehaus St. Raphael
Steinhardtstr. 4
57299 Burbach
02736/5093-480

Tagespflegehaus St. Martin
Bühlstra e 2
57080 Siegen

Entlastungsdienst ATEMPAUSE
Eremitage 9
57234 Wilnsdorf
0271/23375003

Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz
Eichertstraße 7
57080 Siegen

Koordinationsstelle für Ambulante Hospizarbeit
Haardtstr. 45
57076 Siegen
0271/23602-62

Caritas im Dekanat
Häutebachweg 5
57072 Siegen
0271/23602-18